



Illustrirte Damen-Zeitung

**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1. Das Maßnehmen. — 2 und 3. Hohe Taille für Damen. — 4. Modenbild. — 5-7. Fanchon „Marion“. Strick-, Häfel- und Filetarbeit. — 8. Tapissieredessin (Plein) zu Schuhen, Kissen u. s. w. — 9. Nadelbuch. Applicationsarbeit. — 10. Kleidchen mit gestrickter Taille für Kinder bis zu einem Jahre. — 11 und 12. Rostfäden zum Glätten der Nähadeln (mit Schnitt). — 13. Gestrickte Handschnur. — 14. Dessin zum Durchziehen des schrägen Filets. — 15. Blufenschürze für Kinder von 3-5 Jahren (mit Schnitt). — 16 und 17. Fächer „Figaro“. — 18. Promenadenanzug. — 19-48. Die Ausführung der verschiedenen Nähte in Weiszeug und anderen Stoffen, eines Knopfloches u. s. w. — 49 und 50. Riechfäden in Form einer Rose. — 51 und 52. Zwei Tapissieredessins (Pleins) zu Schuhen, Fußsäcken, Recesfaires u. s. w. — 53. Antimacassar aus Mignardise, Filet- und Häfelarbeit. — 54. Gehäkeltes Corset für Damen. — 55. Corset für starke Damen (mit Schnitt). — 56. Corset für schlanke Damen (mit Schnitt). — 57. Corset für Mädchen von 5-7 Jahren (mit Schnitt). — 58. Corset für Mädchen von 12-14 Jahren (mit Schnitt). — 59. Corset für Mädchen von 2-4 Jahren (mit Schnitt). — 60. Bordüre aus Knäpffarbeit. — 61 und 62. Zwei gehäkelte Zwischensätze im Stoppfisch durchgehogen. — 63. Keilrobe „à semé“. — 64 und 65. Kragen „Marguerite“ nebst Manschette (mit Schnitt). — 66. Manschette „Fleurette“ (mit Schnitt). — 67 und 68. Zwei gehäkelte Blumenzweige. — 69. Taufkleidchen (mit Schnitt). — 70. Taufhäubchen (mit Schnitt). — 71. Zwischensatz in Filetgarnitur und Weißstickerei zu Taufkleidern, Lingerien u. s. w. — 72-76. Zwischensatz in Filetgarnitur.

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 11, 15, 55, 56, 57, 58, 59, 65, 66, 69, 70.

Notiz.

Der zu Abbildung Nr. 1 „Das Maßnehmen“ gehörige Text, sowie die Anleitung zum Vergrößern und Verkleinern der Schnittmodelle befindet sich auf der Vorderseite des heutigen Supplements.

Hohe Taille für Damen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 2 und 3.

Die geschmackvolle Garnitur dieser Taille dürfte vielfach Nachahmung finden. An unserm Original ist die Taille sowohl wie der Rock des Kleides von grauwollener Grenadine. Für erstere eignet sich der zu Abbildung Nr. 1 gehörige Schnitt; ausgestattet wird die Taille mit schwarzem, etwa 1 Cent. breitem Guipüre-entre-deux und schmalen, schwarzem Sammetbände, welches den entre-deux an beiden Längenseiten eingrenzend, in der Weise der Abbildung angebracht ist. Kleine schwarze Zetsterne vervollständigen die Garnitur, ein der letztern entsprechender ausgestatteter Gürtel vom Stoff der Robe den Anzug.

[14,020a. b]

A.

Beschreibung des Modenbildes.

Hierzu die Abbildung Nr. 4.

Figur 1. Robe von grauem Mohair, der Rock ist am untern Rande in der Weise der Abbildung mit 2 Cent. breitem schwarz und weiß gewebtem Taffetband besetzt. Mit solchem ist auch der sackförmige, mit Knöpfen geschlossene und am untern Rande zackig geschnittene Paletot garnirt. Hut von Florentiner Gestalt mit einem Kränzchen aus lila Binden.

Figur 2. Robe von lila Taffetas d'Irlande mit Garnitur von lila Taffetrüschen, welche an beiden Seiten mit schmaler schwarzer Spitze besetzt sind. Knöpfe von lila Taffet mit Krystallperlen besetzt schließen den Paletot und schmücken seinen Schoof. Barett von weißem Meisstroh mit lila Crêpe-Scharpes.

Figur 3. Keilrobe nebst Schoof Peplos von braun und schwarz gestreiftem Poul de soie. Der untere Rand des Schoofes sowie die Aermel sind in der Weise der Abbildung mit schwarzen Crelostranzen, ersterer außerdem an den

Eden mit schweren schwarzen Gondonnetquasten garnirt. Hut aus grauem Crêpe mit kleinen Aestern verziert; Schirm von grauem Taffet mit braunem Foulardsutter.

[14,330]

Fanchon „Marion“.

Strick-, Häfel- und Filetarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 5-7. — Material: 1 Loth feine weiße Wolle (Eider- oder Schwanenwolle), 1/2 Loth weiße Zephyrwolle, pensée offene Seide, starke Stahlstricknadeln, ein Filetstab von fast 2 Cent. Umfang, eine Häfelnadel.

Fond und Bavolet dieses zierlichen, vorzüglich kleidsamen Fanchons sind mit feiner weißer Wolle im point de diamant gestrickt, seine Garnitur besteht aus Filettrüschen von weißer Zephyrwolle und pensée Seide. Man arbeitet den Fond und die Barben (Bänder des Fanchons) im Zusammenhange und zwar beginnt man am hintern Rande des Fonds mit einem Anschlage von 166 M. (Maschen), darauf strickt man in stets hin- und zurückgehenden Touren wie folgt: 1. Tour. Ganz rechts. 2. Tour. Ganz links. 3. Tour (MusterTour, rechte Seite der Arbeit). Stets abwechselnd umgeschlagen, 2 M. rechts zusammengestrickt. 4. Tour. Ganz rechts; aus jedem Umschlagsaden 1 M. gestrickt. Diese 4 Touren bilden einen Musterfaden des point de diamant, welchen die Abbildung Nr. 7 darstellt. Nachdem diese 4 Touren noch fünfmal wiederholt worden sind, arbeitet man noch 1 Tour ganz rechts, 1 Tour ganz links, dann mascht man an jeder Seite 60 M. ab (die Barben sind hiermit beendet), so daß man noch 46 M. auf der Nadel behält. In steter Wiederholung der angegebenen 4 Touren fortarbeitend, nimmt man jetzt am Ende jeder Tour 1 M. ab, bis man an der vordern Mitte des Fanchons mit 2 M. schließt, welche abgemascht werden. Für das Bavolet schlägt man 50 M. an und strickt darauf fünfmal den beschriebenen Musterfaden, nimmt jedoch nach Vollendung jedes Musterfadens, also nach jeder 4. Tour, an jeder Seite 2 M. ab. Nach Beendigung der 20. Tour mascht man ab und häfelt in die Anschlagsm. (an den untern Rand) des Bavolets folgende Spitze: 1. Tour der Spitze. Mit weißer Wolle, \* 1 f. M. in die erste Anschlagsm., 3 l., 1 M. übergehend. Vom \* weitergehend wiederholt. 2. Tour. \* 3 St. in die erste Luftm.-Höhlung, 1 l., 1 f. M. um die nächste Luftm.-Höhlung, 1 l. Vom \* wiederholt. 3. Tour. Mit pensée Seide. Zu beiden Seiten der f. M. der vor. Tour je 1 f. M., dazwischen 1 l., dann 3 l. Das vollendete Bavolet wird an seinem obern Rande, ferner an den abgescragten Querseiten dem hintern Rande des Fonds angenäht. Um die Filetgarnitur herzustellen, welche Fond und Barben rings umgibt, schlägt man mit weißer Zephyrwolle über den im Material erwähnten Filetstab 214 M. an und arbeitet

4 Touren mit gleicher Wolle, an die letzte und erste (Anschlag-) Tour ferner je 1 Tour mit pensée Seide. Diese Garnitur ist dem Fanchon nach Abbildung Nr. 6, welche die ausgebreitete Ansicht desselben gibt, derartig aufzunähen, daß sie in Rosentollenarrangirt, den Fond oberhalb des Bavolets, ferner in der vordern Mitte bis zu den Barben umgibt, während sie diese glatt begrenzt. In der obern Mitte des Fonds sind dicht hinter der daselbst gefalteten Garnitur noch zwei in gleicher Weise ausgeführte Rüschen anzubringen; zu der ersten, längern Rüsche schlägt man 68, zur zweiten, kürzern Rüsche 43 M. an.

[13,944. b]

R.

Tapissieredessin (Plein) zu Schuhen, Kissen etc.

Hierzu die Abbildung Nr. 8.

Dieser Plein sichert trotz der Einfachheit einen hübschen Erfolg. Er eignet sich besonders zur Anfertigung von Schuhen, Kissen etc. An unserm Original ist der Fond mit pensée Zephyrwolle im gewöhnlichen Kreuzlich gearbeitet, die mit gelber Gondonnetseide eingerahmten dreieckigen Pleinfiguren sind im Smyrnatisch mit schwarzer Zephyrwolle ausgeführt. Eine andere Farbewahl zu treffen, bleibt natürlich dem eigenen Geschmack überlassen.

[14,450]

W.

Nadelbuch. Applicationsarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 9. — Material: Weißes und rothes Tuch, weißer Stanell, rother Atlas, rothes Taffetband, feine Goldschnur, gelbe Seide, bunte mittelstarke Seidenschnur.

Die beiden Deckel des Buches, welche je eine Karte: Carreau-Sieben und Pique-Sechs imitiren, sind aus weißem Tuch mit Application in den betreffenden Farben hergestellt und mit rothem Atlas über einer Cartoneinlage gefüttert. 2 Cent. breites rothes Taffetband, zu einer Schleife arrangirt, dient zum Festhalten der Stanelltheile innerhalb des Buches, welche zur Aufnahme der Nadeln bestimmt sind. Für die Nachfertigung unserer Vorlage schneidet man für die Deckel aus weißem Tuch und rothem Atlas je 2 Theile, deren jeder 9 1/2 Cent. lang und 6 Cent. breit ist. Die Augen (points) der oben bezeichneten Karten, für welche die Form gewöhnlicher Spielfacten maßgebend ist, werden aus rothem und schwarzem Tuche geschnitten und mit Seidenpapier als Unterlage den weißen Luchtheilen an geeigneter Stelle mittelst Gummi arabicum aufgesetzt. Den Außenrand jedes Auges umgibt eine feine Goldschnur, welche mit schwarzer Seide besetzt wird. Beim Verbinden je eines Ober- und Untertheils über der Cartoneinlage, hat man die im Material angegebene bunte Seidenschnur, welche die Deckel des Buches einrandet, mit zu befestigen. Beide Deckel werden hierauf an



Figur 2.



Figur 1.

Nr. 1. Das Maßnehmen. (Beschreibung: siehe Vorderseite des Supplements.)



einer Querseite zusammengeheftet, innerhalb mit den entsprechend großen Blau-  
 nelltheilen und zum Schließen mit rothem Taffetband versehen.  
 Das Original ist aus der Tapissiermanufaktur von H. König, Zäger-  
 straße 23.  
 [14,145]

**Kleidchen mit gestrickter Taille**  
 für Kinder bis zu einem Jahre.

Hierzu die Abbildung Nr. 10.

Als Ersatz für die Stofftaile an Kleidern von ganz jungen Kindern em-  
 pfehlen wir die hier gegebene gestrickte Taille, welche wärmer und zugleich be-  
 quemer ist als die eigentliche. Sie wird mit einem zwischen ein Taillen-  
 bündchen gefassten Knoten verbunden, der allerdings der Farbe nach mit der Taille  
 übereinstimmen muß. Das Original ist aus rother Zephyrwolle hergestellt und  
 ringsum mit einer gestrickten Vorte aus schwarzer und weißer Zephyrwolle um-  
 geben, durch deren mittlere Löcherreihe man rothseidene Soutache geleitet  
 hat; eine gleiche Vorte begrenzt  
 den untern Aermelrand. Den  
 hintern Schluß der Taille ver-  
 mitteln Knöpfe und eingestricke  
 Knopflöcher; letztere sind der  
 größern Haltbarkeit halber mit  
 Languettenfäden umschürt. Der  
 Knot ist von roth und schwarz  
 carrirtem Maschmit (letzterer in  
 schräger Fadenlage) gefertigt.  
 Der auf dem Supplement für  
 das Laufkleid unter Fig. 1  
 und 2 gegebene Schnitt ist maß-  
 gebend für die Form der Taille  
 und der Aermel; für die  
 Größe des zu strickenden Rük-  
 kentheils ist die auf  
 Fig. 2 angegebene  
 punktirte Linie be-  
 stimmend. Man be-  
 ginnt die Taille, wel-  
 che nach dem Schnitt-



Nr. 2. Hohe Taille für Damen. Vorderansicht.

muster, jedoch Vorder- und Rückentheile im Zusammenhange, zu arbeiten ist, an  
 dem hintern Querrande und strickt mit feinen Stricknadeln in hin- und zurück-  
 gehenden Touren. Das Zu- und Abnehmen findet nur am obern Taillerrande  
 statt, der untere muß eine gerade Linie bilden. Der Aermel wird nach Fig. 3  
 in ähnlicher Weise, jedoch in der Runde gestrickt. Man beginnt ihn mit der  
 Vorte, welche aus 4 Touren schwarzer, 9 Touren weißer, 4 Touren schwarzer



Nr. 5. Fanchon „Marion“. Auf dem Kopfe arrangirt.  
 Strick-, Häkel- und Filetarbeit.

Zephyrwolle besteht; die mittlere weiße Tour der Vorte bildet eine Löcherreihe  
 — welche abwechselnd je 1 Mal umgeschlagen, 2 Maschen zusammengestrickt  
 — ausgeführt wird. Der Aermel ist dann von A bis B in das Aermelloch zu  
 fügen, indem man seine Handmaschen mit denen des Aermellochs  
 zusammenstrickt. Dem zwischen Kreuz und Doppelpunkt befindlichen  
 Theile des obern Aermelrandes schließt sich später die Vorte an,  
 welche die Taille ringsum begrenzt. Am hintern Rande des rechten  
 Rückentheils hat man die zuvor erwähnten Knopflöcher in der Vorte  
 vorzustellen, den linken Rückenteil mit den entsprechenden Knöpfen  
 auszustatten. Schließlich leitet man die Soutache durch die Löcher-  
 reihen.  
 [14,320]

**Notstiften zum Glätten der Nähnadeln.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 11 und 12. — Schnitt: Rück. d.  
 Suppl., Nr. XI, Fig. 38. — Material: Blaue Seide, Silber-  
 faden, feiner Bindfaden, Shirting, Eisenstiftspähne, 1½ Cent.  
 breites blaues Atlasband.

Nicht minder praktisch, als zierlich, ist das hier gegebene  
 Riffen überdies mit Leichtigkeit nachzufertigen. Zur Herstellung  
 seiner Form schneidet man aus Shirting je nach Fig. 38 acht  
 Ebbre, näht diese zusammen und füllt die so hergerichtete Hülle, vor Vollen-  
 dung der letzten Naht, recht fest mit Eisenstiftspähnen. Ist alsdann die geblie-  
 bene Oeffnung geschlossen, so überspannt man die erzielte Kugel jeder Naht ent-  
 lang mit feinem, straff angezogenem Bindfaden, befestigt ihn an seinen Ver-  
 einigungspunkten und führt über die einzelnen Lagen derselben die äußere Be-  
 kleidung der Kugel mit blauer Seide und Silberfaden aus. Man beginnt an  
 einem Vereinigungspunkte der Bindfadenlagen, wo auch der Silberfaden zu be-

festigen ist, und arbeitet in der Runde, indem man den blauen Seidenfaden  
 je über den angeschobenen Silberfaden und unter der zunächst befindlichen Bind-  
 fadenlage hindurch schlingt und alsdann letztere wie den Silberfaden in der  
 Weise der Abbildung nochmals umwindet. Abbildung Nr. 12 gibt das Be-  
 fertigen deutlich an. Hat man, in dieser Weise fortfahrend, den weitesten Umfang  
 der Kugel erreicht, so wird die zweite Hälfte derselben, von dem andern Ver-  
 einigungspunkte der Bindfadenlagen ausgehend, bekleidet. Das soweit vollendete  
 Notstiffen erhält an seinem weitesten Umfange eine Rüsche von 1½ Cent. brei-  
 tem, blauem, in Faltlagen geordnetem Atlasbande. Außerdem wird das Riffen  
 an der einen Seite mit vier kleinen Defen, an der andern Seite mit einer 1½  
 Cent. langen Schlinge aus dem gleichen Atlasbande ausgestattet, welche letztere  
 zum Anhängen des Notstiffens dient.  
 [14,250a. b]

**Gestrickte Rundschnur.**

Hierzu die Abbildung Nr. 13.

Je nach dem Zwecke, zu welchem man diese Schnur verwenden will, be-  
 reitet man sie von  
 Seide, Wolle oder  
 Gamm folgender-  
 maßen:



Nr. 3. Hohe Taille für Damen. Rückansicht.

**Deffiu zum Durchziehen des schrägen Filets**

Hierzu die Abbildung Nr. 14.

Diese Bordüre, Abbildung Nr. 14, würde als Garnitur an Tischdecken,  
 Gardinen, Vorhängen und dergl. eine geeignete Verwendung finden. D



Figur 1.

Figur 2.  
 Nr. 4. Modenbild

Figur 3.

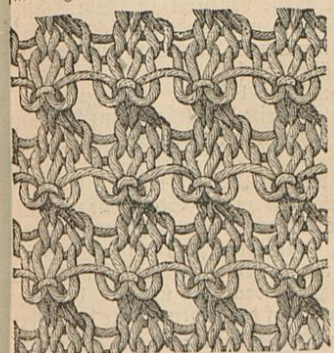


Durchziehen des Filets geschieht in der bekannten Weise mit mittelstarker Baumwolle im gewöhnlichen Stopfstich.

Blusenschürze für Kinder von 3 bis 5 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 15. — Schnitt: Rück- u. Suppl., Nr. II, Fig. 7 und 8.

Die Garnitur dieser aus feinem Nansoc hergestellten, am obern Rande in schmale Tüllfalten geordneten Schürze, besteht nur in einem



Nr. 7. Point de diamant. (Zu Abb. Nr. 5.)

Streifen Languettenzacken und einer Fischgrätenreihe, welche unser Original am Halsauschnitt und am untern Aermelrande umgibt. Ein 3 Cent. breiter und mehrere schmale Säume zieren den untern Rand und die beiden Längenseiten des Schürzchens. Man schneidet aus dem gewählten Stoffe nach Fig. 7 den Rumpf der Mitte entlang im Ganzen und mit entsprechender Stoffzugabe für die an der Schnittfigur fehlende Länge des Schürzchens, desgleichen sind die Säume am untern Rande und an den beiden hinteren Längenseiten zu berücksichtigen, ferner richtet man nach Fig. 8 die Epauletten her, welche zugleich den Aermel bilden. Sind die erwähnten Säume in dem Schürzenrumpfe ausgeführt, so ordnet man letztern vorn an dem obern Rande in Tüllfalten, indem man den Stoff derartig zusammennäht, daß stets abwechselnd je 2 punktirte und 2 glatte Linien aneinandertreffen. Dort, wo diese Linien aufhören, verziert man die Schürze mit einer Fischgrätenreihe. Alsdann verbindet man je die Epaulette, welcher zuvor am untern Rande der 3/4 Cent. breite Zadenstreifen aufgesetzt ist, und die man daselbst mit Fischgrätenstich verziert hat, mittelst Steppnäh mit dem Schürzenrumpfe und säumt den übrigen Theil des Armlochs von 12 bis 14 schmal um. Am obern Rande wird der Schürzenrumpf (die Rücktheile) je von 13 bis Stern bis zu einer Weite von 11 Cent. in Falten gereiht, worauf der ganze obere Rand der Schürze mit dem schmalen Zadenstreifen zu umgeben ist. Den Ansatz des letztern, wie auch die Stoffränder der Schürze daselbst, deckt auf der Außen- wie der Innenseite der letztern ein 1/2 Cent. breiter, sabengerader Nansocstreifen; den auf der Außenseite befindlichen Streifen näht man mit Fischgrätenstich fest. Knopf und Languettenöse vermitteln den Schluß der Schürze.

[14,131]

Jäckchen „Figaro“.

Hierzu die Abbildungen Nr. 16 und 17.



Nr. 11. Rostkissen zum Glätten der Nähadeln. Originalgröße. Schnitt: Rück- u. Suppl., Nr. XI, Fig. 38.)

Nur durch das Arrangement und die Garnitur gewinnt unser aus Mull und Guitpüre hergestelltes Original das Aussehen eines Jäckchens, während es in der That nach dem Schritte einer Bluse und zwar nach dem zu Abbildung Nr. 53 und 54 auf Seite 144 d. J. des Bazar's gehörigen herzurichten ist. Die Vordertheile und der Rücktheil bis zu der auf der Abbildung ersichtlichen, die Form eines Jäckchens imitirenden Garnitur sind aus 2 1/2 Cent. breitem Guitpüre-Einsatz und glatten Mullstreifen zu arrangieren; den Einsatz begrenzt je an seinen Längenseiten eine 1 Cent. breite Guitpürespitze, welche dem Mullstreifen aufliegt. Den derartig hergerichteten Theilen schließt sich ein in senkrechte, schmale Falten geordneter Mulltheil an (am vordern Rande je mit einem 2 Cent. breiten Saume versehen), welcher sie nach Maßgabe der betreffenden Schnitttheile ergänzt und der nach dem Zusammenfügen der einzelnen Theile zwischen die doppelte Stofflage eines Taillenbündchens gefast wird. Den Ansatz dieses Faltentheils, welcher 8 Cent. breit ist, deckt die oben erwähnte Garnitur: ein 2 1/2 Cent. breites, blaues Taffetband, welches an seiner untern Längenseite mit 3 Cent. breiter, an der obern mit 1 Cent. breiter Guitpürespitze nach Abbildung garnirt ist. Der obere Aermeltheil wird ebenfalls aus glatten Mullstreifen und dem 2 1/2 Cent. breiten Guitpüre-Einsatz, der untere Aermeltheil aus glattem Mull hergerichtet. Ein 1/2 Cent. breiter aufgesetzter Mullstreifen verdeckt je die Achselnäh; 2 1/2 Cent. breites blaues Taffetband mit darüber liegender, 3 Cent. breiter Guitpürespitze ziert das Halsbündchen, den vordern Rand des Faltentheils und den Aermel am untern und obern Rande. An letzterem bildet es eine Epaulette, indem das Band daselbst in zwei je 4 Cent. langen Schlingen endet, Spitze und Band zugleich durch einen Knopf je an den Enden auf der Achsel befestigt sind. Nach Abbildung wird das Jäckchen am Rücktheil mit Enden und Schlingen von 6 Cent. breitem, blauem Bande verziert, welche unterhalb der den Faltentheil bedeckenden Garnitur anzubringen sind.

[14 344a. b]



Nr. 10. Kleidchen mit gestrickter Taille für Kinder bis zu einem Jahre.

rechten Hand auf der Tischplatte festhält, schiebt man von rechts nach links hinein, nimmt 3 Fäden auf die Nadel, übergeht die gleiche Anzahl Fäden, nimmt — stets oberhalb desselben wagerechten Stofffadens — wieder 3 Fäden auf und so fort, wobei man den Arbeitsfaden nicht ausziehen, sondern die Nadel nur mit dem Mittelfinger der rechten Hand vorwärts zu schieben braucht, wie es die Abbildung Nr. 22 erkennen läßt.

Promenadenanzug.

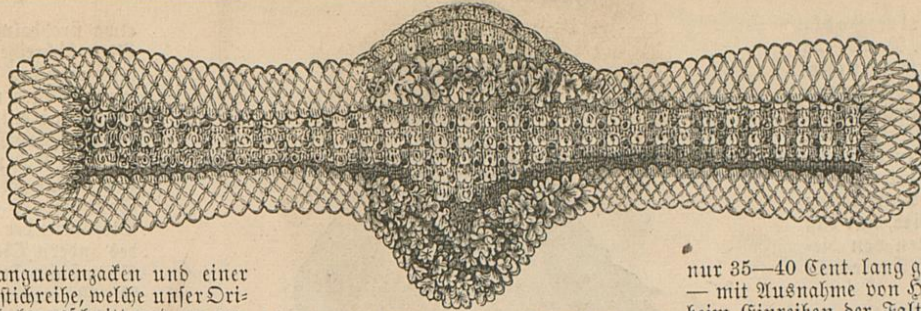
Hierzu die Abbildung Nr. 18.

Robe nebst Paletot sind von lila Mohair; die Garnitur des Anzugs besteht in der Weise der Abbildung aus Taffet in dunklerer Nuance und nachgewölbten, weißen Perlmutternöpfen. Hüthen Lamballe von Reisstroh mit lila Taffetbändern und weißem Crêpekleider. Schirm von rober Seide mit lila Seidenfutter.

Die Ausführung der verschiedenen Näfte in Weißzeug und anderen Stoffen, eines Knopflochs u. s. w.

Hierzu die Abbildungen Nr. 19—48.

Eine gute Naht nähen war in der alten Zeit das erste Erforderniß, wenn nicht der Inbegriff aller weiblichen Kunstfertigkeit. Auch in unseren Tagen noch hält jede würdige Frau eine gute Naht in Ehren und wird es uns Dank wissen, wenn wir heute für diese die Aufmerksamkeit besonders unserer jüngeren Freundinnen in Anspruch nehmen. Gibt es doch in jedem Haushalte nicht nur Neues zu schaffen, sondern auch das ältere Gute zu erhalten, was die flüchtige Nadel der Maschine nimmer vollführen

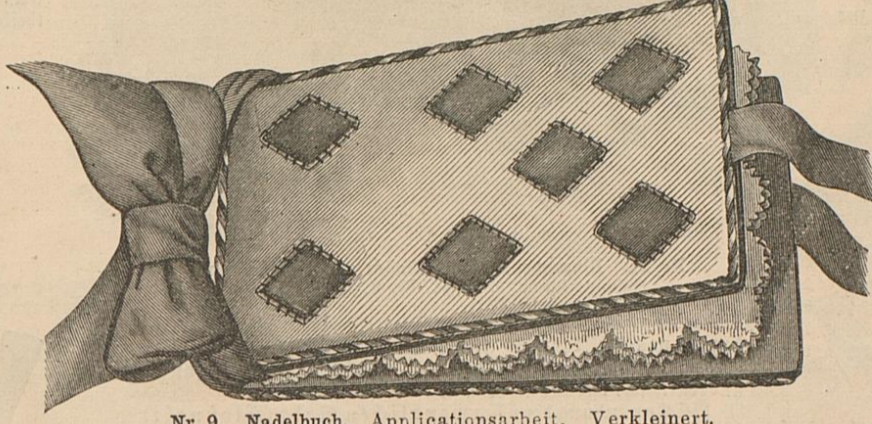


Nr. 6. Fanchon „Marion“. Ausgebreitete Ansicht. Strick-, Häkel- und Filetarbeit. (Zu Abb. Nr. 5.)

nur 35—40 Cent. lang genommen und — mit Ausnahme von Heftnähten oder beim Einreihen der Falten — nie mit einem Knoten angelegt werden, ist vielmehr stets an dem Ende, das man etwa 1 Cent. lang vorstehen läßt, sauber mit einzunähen.

Die verschiedenen Arten der Näfte sind in zwei Hauptklassen zu theilen: in Befestigungs- und in Verbindungsnahte

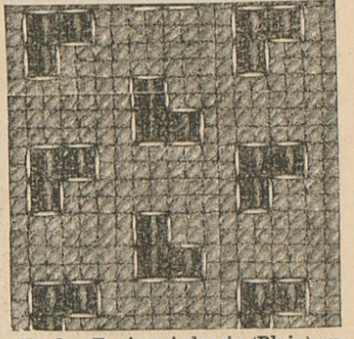
Unter den Befestigungsnahten nimmt die erste Stelle ein: Abbild. Nr. 19<sup>a</sup>. Der einfache Saum. Hauptbedingung für die Ausführung eines guten Saumes ist: daß der Stoffrand sabengerade sei. Derselbe wird je nach der Stärke der Leinwand oder der beabsichtigten Breite des Saumes 5, 6 oder mehr Fäden breit umgelegt, nach dem Faden eingeknickt und dann in derselben Breite nochmals umgeschlagen.



Nr. 9. Nadelbuch. Applicationsarbeit. Verkleinert.

kann, wol aber die sorgsame Hand der Frau, wenn die richtige Kenntniß sie leitet.

Wir beginnen unsere Lectien mit der Aufgabe einiger allgemeiner Regeln. Die Nähadel muß, vorzugsweise beim Nähen des Weißzeuges, von mittlerer Länge und um ein Weniges stärker sein, als der Faden des verarbeiteten Gewebes. Den Arbeitsfaden (gewöhnlich Zwirn) hingegen kann man bei Befestigungsnahten etwas feiner, bei Verbindungsnahten aber etwas stärker wählen, als der Faden des Gewebes ist, doch darf er stets



Nr. 8. Tapissieredessin (Plein) zu Schuhen, Kissen, Taschen u. s. w

der Saum sehr breit, so darf der erste Einschlag nur ganz schmal sein (doch so, daß der Stoff nicht ausspringt), bei durchsichtigen Stoffen aber muß er der Breite des Saumes entsprechen. Hierauf schiebt man dicht unterhalb des Einschlags die Nadel in den Stoff, dann — beim gewöhnlichen Saum, Abbild. Nr. 19<sup>a</sup>, der größtentheils bei alten oder bei wollenen Stoffen angewendet wird — in schräger Richtung von rechts nach links, etwa 2 Fäden Breite, oberhalb des letzten (untersten) Fadens vom Einschlag wieder heraus, zieht den Faden straff, doch nicht zu fest an und wiederholt in möglichst regelmäßigen Entfernungen, stets in gerader Linie fortarbeitend, diesen Stich. Bei Ausführung des feinen Saumes, Abbild. Nr. 19<sup>b</sup>, der bei Wäsche gebräuchlich ist, nimmt man für jeden Stich dicht unterhalb des Einschlags in horizontaler Richtung 1 oder 2 Fäden auf die Nadel, dann auch — unmittelbar darüber — einen Faden des Einschlags, zieht die Nadel heraus und fährt in dieser Weise fort, und zwar stets auf demselben horizontal laufenden Faden unterhalb des Einschlags und in der regelmäßigen Entfernung von 1 oder 2 Fäden zwischen jedem Stiche.

horizontal laufenden Faden unterhalb des Einschlags und in der regelmäßigen Entfernung von 1 oder 2 Fäden zwischen jedem Stiche.

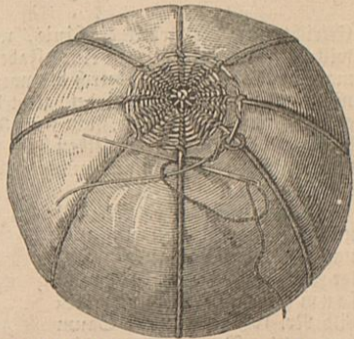
Abbild. Nr. 20. Der Wirbel- oder Rollsaum wird in derselben Weise genäht wie der vorige, doch hat man den Stoffrand nicht wie bei jenem einzulegen, sondern zu rollen, das heißt, man faßt ihn zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand und rollt ihn ein wenig nach abwärts, worauf die eben gerollte Stelle sogleich mit Saumstichen befestigt wird. Man hat darauf zu achten, daß dieser Saum nicht zu stark und recht gleichmäßig werde.

Abbild. Nr. 21 zeigt die Anwendung des Wirbelsaums zum Einreihen der Falten. Das Wirbeln oder Rollen des Saumes geschieht genau wie oben beschrieben wurde, doch hat man bei jedem Stiche hier die Nadel nicht in den Saum, sondern über ihn hinweg von hinten hinein und dicht unterhalb desselben wieder hervor zu stechen und dies in regelmäßigen Entfernungen genau auf einem und demselben wagerecht laufenden Faden zu wiederholen. Je nach einigen Stichen zieht man den Faden straff an und schiebt die sich bildenden Falten zusammen.

Eine andere Art des Einreihens der Falten und zwar das sogenannte Aufgabeln stellt die Abbild. Nr. 22 dar. Man befestigt den Faden mittelst eines Knotens in einiger Entfernung vom Stoffrande, faßt das Zeug in der Weise der Abbildung, indem man es mit der rechten Hand auf der Tischplatte festhält, schiebt man von rechts nach links hinein, nimmt 3 Fäden auf die Nadel, übergeht die gleiche Anzahl Fäden, nimmt — stets oberhalb desselben wagerechten Stofffadens — wieder 3 Fäden auf und so fort, wobei man den Arbeitsfaden nicht ausziehen, sondern die Nadel nur mit dem Mittelfinger der rechten Hand vorwärts zu schieben braucht, wie es die Abbildung Nr. 22 erkennen läßt.



Nr. 13. Gestrickte Rundschnur.

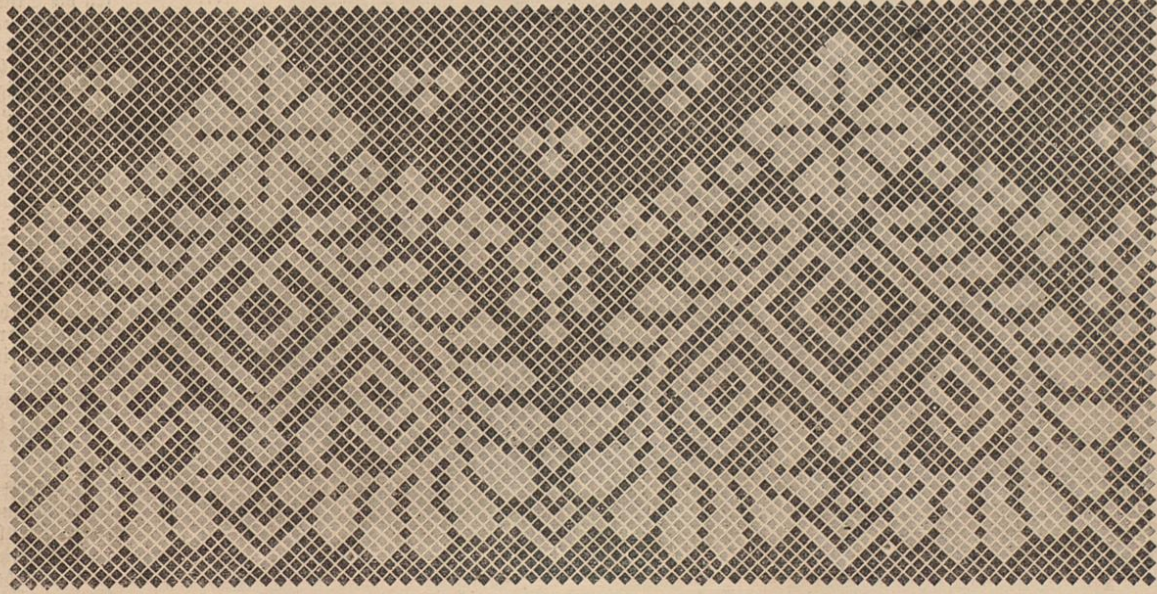


Nr. 12. Ausführung der Bekleidung des Rostkissens. Originalgröße. (Zu Abb. Nr. 11.)

zu bringen, nimmt man das Aufstreichen derselben nach Abbild. Nr. 23 vor, nämlich man faßt, nachdem die Falten dicht zusammengeschoben worden sind, die Faltenlage, wie den Reißfaden fest in die linke Hand und streicht in der Weise der Abbild. Nr. 23 mit der etwas schräg gehaltenen Nadel in der rechten Hand senkrecht neben jeder Falte auf dem Stoffe herunter. Bei leichteren Seiden- oder durchsichtigen Stoffen ist das Ausstreichen der Falten nicht zulässig; um sie dennoch in geordneter Lage zu erhalten, kann in diesem Falle der Stoff nach Abbild. Nr. 24 mehrmals eingereicht werden, wobei man natürlich stets genau dieselben Fäden der ersten Reihe aufzunehmen und zu übergehen hat.

Das Annähen der Falten an einen glatten Stofftheil geschieht nach Abbild. Nr. 25 mit Saumstichen, indem man dicht unterhalb des Reißfadens je eine Falte und von dem glatten einmal umgeschlagenen Stoffrande einen Faden auf die Nadel nimmt.

Eine besondere Art des Saumes, die meistens zur Verzierung



Nr. 14. Dessin zum Durchziehen des schrägen Filets.



der Lingerien dient, ist der einfache und doppelte Hohl-  
saum, dessen verschiedene Ausführung die Abbild. Nr. 26—28  
darstellen. Man hat, wie ersichtlich, dazu einige Quersäden unter-  
halb des Saumes ausziehen und dann die Längensäden in ein-  
zelnen Partien entweder von rechts nach links oder umgekehrt in  
einer oder der andern Weise der genannten Abbildungen, deren  
Deutlichkeit uns jeder weitem Beschreibung überhebt, zu umschür-  
zen. Abbild. Nr. 29 zeigt eine Hohlnaht, welche bei feineren  
Lingerien als ganz schmaler Zwischenfaden häufig in Anwendung  
kommt und ähnlich wie die Hohläume ausgeführt wird, nur daß  
man allein die, durch das Ausziehen der Quersäden von die-  
sen befreiten Längensäden umschürzt, ohne dabei noch oberhalb  
in den festen Stoffrand zu stechen.

Zu den Verbindungsnahten, mittelst deren  
man zwei Stofftheile mit einander vereinigt, gehören zu-  
nächst als einfachste: Abbild. Nr. 30 die Vordriechnaht;  
dieselbe wird in einiger Entfernung vom Stoffrande aus-  
geführt, indem man stets in regelmäßiger Wiederholung  
dieselbe Anzahl Fäden aufnimmt und übergeht, dabei  
stets auf demselben horizontal laufenden Faden des Stoffes  
bleibt und beide Lagen desselben durchsticht. Abbild. Nr.  
31 die Hinterrücknaht unterscheidet sich von der vori-  
gen in der Weise, daß man 3. B. von rechts nach links 6  
Fäden auf die Nadel nimmt, den Faden auszieht, dann  
die Nadel — von links nach rechts 3 Fäden zurückgezählt  
— hineinsticht, wieder 6 Fäden vor dem Faden, also im  
Gesamten 9 Fäden aufnimmt, den Arbeitsfaden auszieht,  
wieder 3 Fäden zurücksticht, und so fort.

Die Ausführung der Steppstichnaht, Abbild.  
Nr. 32, erfordert viel Genauigkeit und kann man sich zur



Nr. 15. Blusenschürze für Kinder von 3—5 Jahren.  
(Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. II, Fig. 7 und 8.)

Stiche in gleichmäßigen Zwischenräumen von ein oder zwei Fä-  
den, wonach die Naht das Aussehen der Abbild. Nr. 35<sup>a</sup>, in aus-  
gebreiteter Lage der Stofftheile aber, nachdem man sie sauber  
ausgestrichen, das der Abbild. Nr. 35<sup>b</sup> haben muß.

Bei Anwendung der überwendlichen Naht (Stoßnaht)  
in starken, resp. dicken Stoffen, wie Blüsch, Double etc., welche  
Naht meistens nur beim Anfücken von Keilen u. dgl. in Anwen-  
dung kommt, stellt man sie nach Abbild. Nr. 36 her, indem man  
nach dieser die Stofftheile in ausgebreiteter Lage hält, und, un-  
mittelbar in den Stoffrand hinein stechend nur etwa die Hälfte  
von der Stärke des Stoffes faßt, so, daß die Stiche nicht durch-  
greifen und die Naht auf der rechten Seite fast unsichtbar ist.

Das Aufsteppen eines Stofftheils auf einen andern ge-  
schieht bei Weißzeug in der Weise der Abbild. Nr. 37, indem man  
den Stoffrand des aufzustappenden Theiles etwa 1/2 Cent. breit  
umlegt, letztern dem andern Theile dann — genau nach einer und  
derselben Fadenlinie — leicht aufsetzt und nun der Linie folgend,  
welche durch einen vorher ausgezogenen Faden bezeichnet und

etwa strohhalmweit von der Bruchlinie entfernt sein kann, die  
Steppstiche ausführt. Bei starken Stoffen, Abb. Nr. 38  
muß man den Außenrand des aufgesteppten Theiles fast 1 Cent.  
breit umlegen und die Steppstiche reichlich 1/2 Cent. weit von der  
Bruchlinie entfernt arbeiten; der Stoffsaum, welcher somit der  
Steppnaht vorliegen bleibt, gewinnt das Aussehen eines Puffepoils.  
Die Kapp- oder Rollnaht, Abbild. Nr. 39, wird durch  
zwei Nähte gebildet, und zwar durch eine Steppstich- und eine  
Saumnaht. Man heftet zunächst die beiden zu verbindenden  
Stofftheile der Art aneinander, daß der Stoffrand des einen dem  
des andern Theils etwa 1/2 Cent. breit übersteht. Nachdem die  
Steppstichnaht in bekannter Weise vollendet ist (siehe Abbild.  
Nr. 39) breitet man die Stofflagen auseinander, streicht die Naht  
glatt aus und verfährt dann wie beim Rollsaum, indem man  
den breiten Stoffrand über den schmälern rollt und je eine  
kurze Strecke mit Saumstichen befestigt. Eine gute Kapp-  
naht muß auf der rechten Seite der Arbeit ganz flach und  
glatt, auf der linken dagegen wie eine recht gleichmäßige  
Schnur erscheinen.

Das unter dem Namen „Staffiren“, Abbild.  
Nr. 40, bekannte Verbinden zweier Stofftheile geschieht  
nach deutlicher Angabe der genannten Abbildung, indem  
man die beiden Theile, deren Stoffränder etwas nach innen  
genommen umgelegt werden, mit kurzen, saumähnlichen Stichen  
gegenseitig annäht, ohne jedoch die unterste Lage des  
Stoffes mit anzustecken. Auf der rechten Seite der Arbeit  
darf also keine Naht sichtbar sein.

Die Abbild. Nr. 41 stellt das sogenannte Ueber-  
stürzen dar; man verbindet nämlich die beiden Stoff-  
theile mit Vordriechen und wendet sie dann einfach um (über-



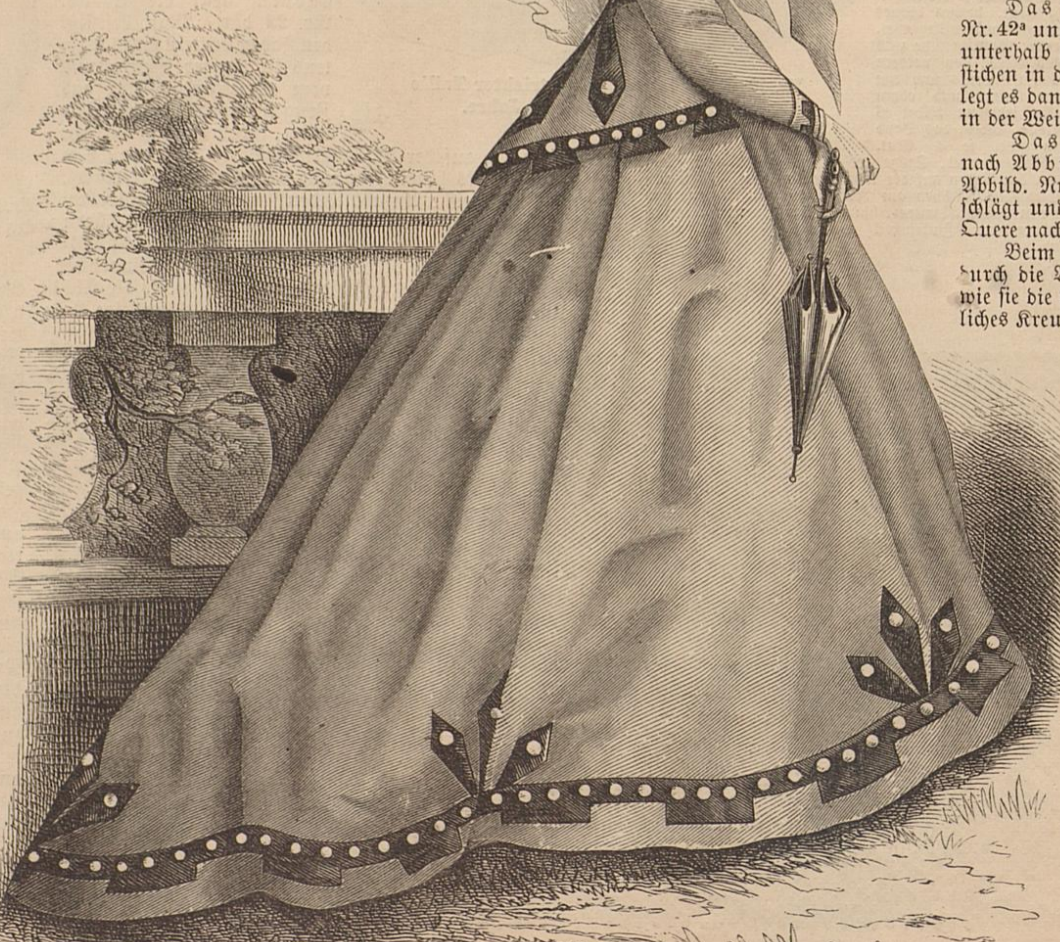
Nr. 17. Jäckchen „Figaro“. Rückansicht.

Erleichterung der Arbeit die Linie, welcher entlang man nähen  
will, durch das Ausziehen eines Fadens markiren. Dann sticht  
man die Nadel senkrecht durch die zwei- oder mehrfache Stofflage,  
nimmt 6 Fäden auf die Nadel, zieht den Faden und zwar durch-  
gehend ziemlich straff an, sticht nun 3 Fäden hinter dem Faden  
hinein, 3 Fäden vor demselben  
heraus, zieht den Faden aus und  
so fort.

Der mit Abbild. Nr. 33<sup>a</sup>  
und 33<sup>b</sup> in der Ausführung und  
nach Vollendung in ausgebrei-  
ter Lage dargestellte Doppel-  
saum wird wie der unter Ab-  
bild. Nr. 19<sup>b</sup> beschriebene Saum  
hergestellt. Nur hat man hier  
beide Stofflagen, und zwar die  
innere einmal, die äußere zwei-  
mal für den Saum einzulegen,  
ferner mit jedem Stiche gleichmä-  
ßig beide Stofflagen zu durch-  
stechen, so, daß sich auf der Rück-  
seite die saubere Naht bildet,  
welche die ausgebreitete Ansicht,  
Abbild. Nr. 33<sup>b</sup>, zeigt.

Beider Doppelnaht, Ab-  
bild. Nr. 34<sup>a</sup> und 34<sup>b</sup>, werden  
zwei Stofftheile zunächst mit  
Vordriechen verbunden, dann der-  
artig umgewendet (überstürzt),  
daß die Nahteinschlüge innerhalb  
liegen, wie es Abbild. Nr. 34<sup>b</sup> er-  
kennen läßt, und nun in etwa  
1/2 Cent. weiter Entfernung von  
der ersten Naht nochmals mit  
Vordriechen verbunden, so, daß die  
Naht, wenn man beide Stofftheile  
auseinanderbreitet, die mit Abb.  
Nr. 34<sup>b</sup> dargestellte Ansicht gibt.

Für die Ausführung der  
überwendlichen Naht Ab-  
bild. Nr. 35<sup>a</sup> und 35<sup>b</sup> heftet man  
zunächst die zu verbindenden  
Außenränder (Webefanten)  
zweier Stofftheile gleichmäßig  
aneinander, sticht nun, je einen  
oder zwei Fäden aufnehmend,  
von hinten nach vorn durch beide  
Stofftheile, zieht den Faden schnell  
und straff an und wiederholt die



Nr. 18. Promenadenanzug.



Nr. 16. Jäckchen „Figaro“. Vorderansicht.

führt sie), so, daß die Stoffränder der Einschlüge wie die Stiche  
innerhalb zwischen den Stofftheilen befindlich sind.

Nicht minder wichtig als die gute Ausführung einer oder der  
andern Naht ist ferner:

Das Annähen eines Bandes am Saum, Abbild.  
Nr. 42<sup>a</sup> und 42<sup>b</sup>. Hiernach befestigt man zunächst das Band dicht  
unterhalb des Saumes von der rechten Seite aus mit Stepp-  
stichen in der Lage, wie die Abbild. Nr. 42<sup>a</sup> (linke Seite) es zeigt,  
legt es dann so, daß es über den Saum hinausragt, und näht es  
in der Weise der Abbild. Nr. 42<sup>b</sup> nochmals mit Steppstichen fest.

Das Befestigen eines Bandes auf Stoff geschieht  
nach Abbild. Nr. 43, indem man es zunächst ähnlich wie bei  
Abbild. Nr. 42<sup>a</sup>, jedoch mit Hinterstichen annäht, dann über-  
schlägt und nun auf der rechten Seite sowohl der Länge wie der  
Quere nach feststept.

Beim Einnähen des Fischbeins bildet man gewöhnlich  
durch die Befestigungsstiche entweder eine fächerförmige Figur,  
wie sie die Abbild. Nr. 44 am oberen Rande zeigt, oder ein läng-  
liches Kreuz (s. b. Abbild. am unteren Rande). Bei beiden müs-  
sen die Stiche auch in derselben Richtung auf der  
Rückseite der Arbeit liegen.

Für die Ausführung eines Knopf-  
sochs, Abbild. Nr. 45 und 46 ist das Vorziehen  
von Wichtigkeit; dasselbe geschieht nach der Ab-  
bild. Nr. 45 mit starkem Garn und versetzten regel-  
mäßigen Vordriechen, worauf man der Mitte ent-  
lang vorsichtig den Einschnitt macht und nun zuerst  
die Längenseiten, dann die Querseiten mit dichten  
lanquettenähnlichen Stichen genau in der Weise  
der Abb. Nr. 46 umschürzt; an den Querseiten müs-  
sen die Stiche eine Art Kiesel oder Spange bilden.

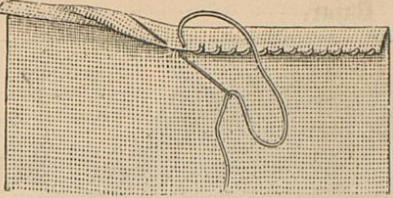
Das Annähen eines Leinwandknopfes,  
Abb. Nr. 47, erfordert zunächst, daß man den Fa-  
den an der betreffenden Stelle mit 1 oder 2 Stichen  
befestigt, dann sieht man von unten herauf genau  
durch die Mitte des Knopfes und führt von der Mitte  
aus strahlenförmige, regelmäßig von einander ent-  
fernte Stiche aus, wie es Abbild. Nr. 47 zeigt.  
Die Abbild. Nr. 48 endlich stellt das Annähen  
eines Drahtknopfes dar; man bildet hierbei,  
nachdem der Faden, wie vorher erwähnt, angelegt  
ist, mittelst kurzer Steppstiche um die Mitte des  
Knopfes einen kleinen Kreis, führt den Faden zwi-  
schen Stofflage und Knopf hinaus, umwindet  
letztern mehrmals unterhalb seiner oberen Fläche  
und führt dann den Faden nach der Rückseite des  
Stoffes hindurch, wofolst er sicher vernäht wird.



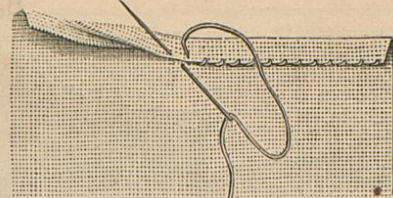
### Niechiffen in Form einer Rose.

Hierzu die Abbildungen Nr. 49 und 50. — Material: Rosa Crèpe in 2 Nuancen, rosa Lüstrine, Watte, gestricktes Moos, grüne künstliche Blätter.

Das Niechiffen, Abbildung Nr. 49, hat die Bestimmung, Wäpche über Fingerien zu parfümieren. Seine Herstellung ist einfach. Ein kreisförmiges Wattenpolster von 7 Cent. Durchmesser und 3 Cent. Höhen wird durch einen Durchmesser, welches mit Nadeln ringsum mit rosa Lüstrine, dann auf der obren Fläche mit rosa Crèpe in doppelter Stofflage bekleidet. Der innere Theil (Kerch) der Rose ist folgendermaßen herzustellen. Man schneidet aus dem dunklern Crèpe einen etwa 5 Cent. breiten Streifen, welcher durch zweimaliges Zusammenlegen auf den dritten Theil seiner Breite reducirt und mit feiner rosa Seide in Jackenlinien — wie es Abbildung Nr. 50 zeigt — durchnäht wird. Dann schiebt man ihn zu kleinen Bogen zusammen und befestigt diese in schneckenförmigen Windungen inmitten der rosa bekleideten Fläche des Niechiffens. Für sämtliche Blätter der Rose zunächst liegenden beiden Blätterkreise schneidet

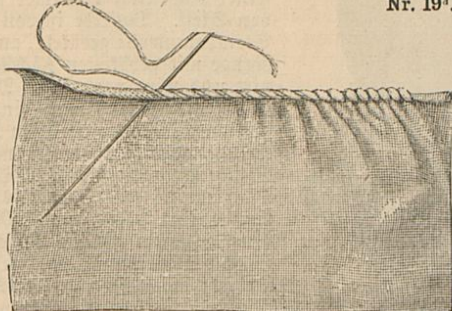


Nr. 19<sup>a</sup>. Einfacher Saum.

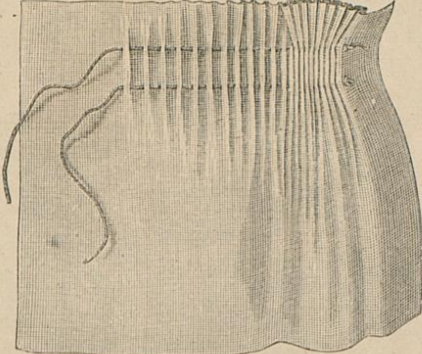


Nr. 19<sup>b</sup>. Feiner Saum.

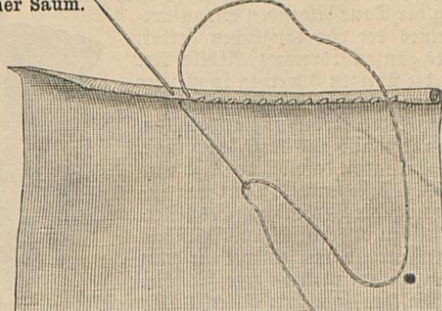
hiernach an der Seite des Zunehmens 23 Böcher entstanden sein), und endlich wieder 19 Touren, in deren jeder am Ende 1 M. abgenommen wird. Das so gebildete längliche Carreau wird nun auf steifes Papier geheftet und nach Angabe der Abbildung mit mittelstarkem Glanzgarn im Stofflich durchgezogen. Nachdem in dieser Weise die für die Größe der Decke erforderliche Anzahl Carreaux hergestellt ist, beginnt die Häkelarbeit folgender Art: Zunächst ordnet man die Mignardise genau nach Abbild. Nr. 53 in die sich kreuzenden Carreauxlinien, indem man je 2 derselben an den Kreuzpunkten aneinanderheftet; hierbei ist wohl zu berücksichtigen, daß die Mignardise am



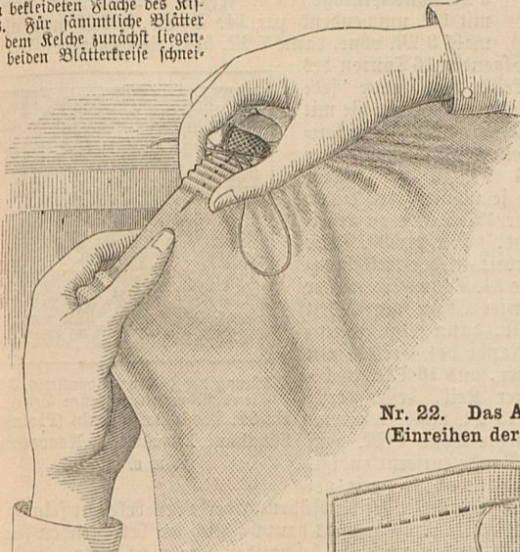
Nr. 21. Wirbelsaum zum Einreihen der Falten.



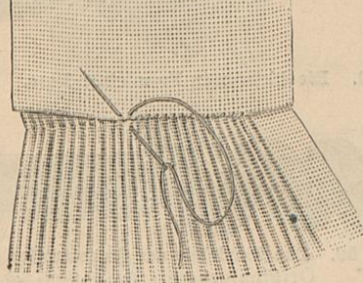
Nr. 24. Das Einreihen der Falten.



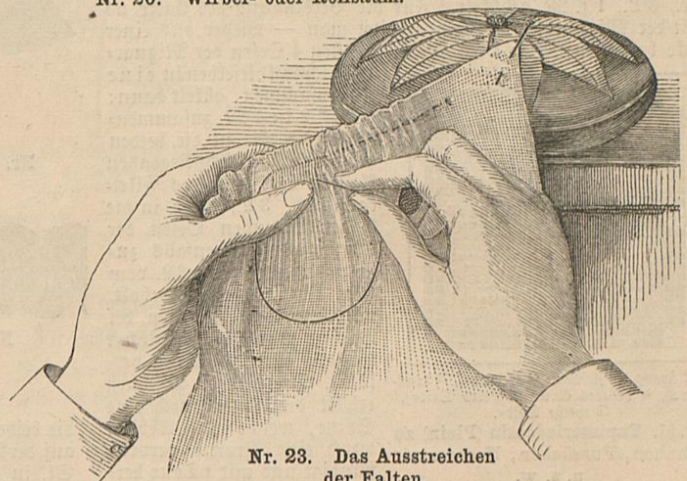
Nr. 20. Wirbel- oder Rollsaum.



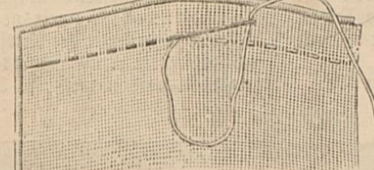
Nr. 22. Das Aufgabeln (Einreihen der Falten).



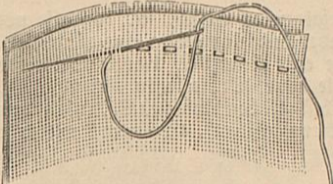
Nr. 25. Das Annähen der Falten.



Nr. 23. Das Ausstreichern der Falten.



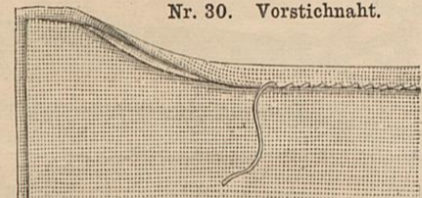
Nr. 30. Vorstichnaht.



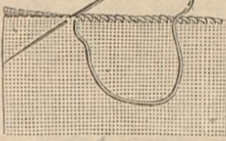
Nr. 31. Hinterstichnaht.



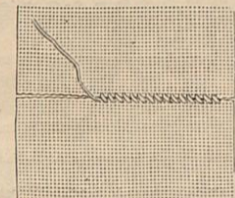
Nr. 33<sup>b</sup>. Ausgebreiteter Doppelsaum.



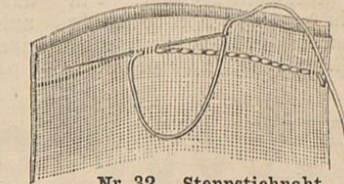
Nr. 33<sup>a</sup>. Doppelsaum.



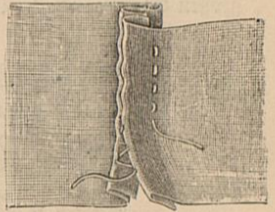
Nr. 35<sup>a</sup>. Ueberwendliche Naht.



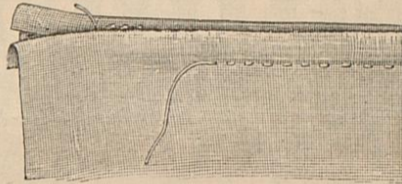
Nr. 35<sup>b</sup>. Ausgebreitete überwendliche Naht.



Nr. 32. Steppstichnaht.

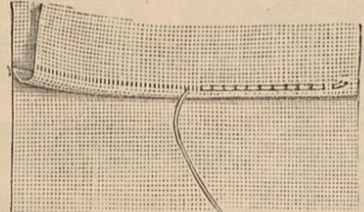


Nr. 34<sup>b</sup>. Ausgebreitete Doppelnah.



Nr. 34<sup>a</sup>. Doppelnah.

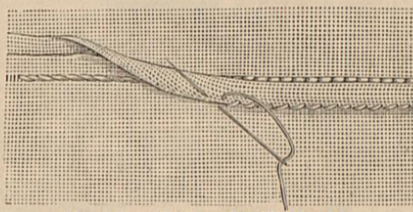
bei man je einen kreisrunden Theil von 6 Cent. Durchmesser aus dem dunklern Crèpe, für die Blätter der äußeren Kreise oder je eine Rundung von 9 Cent. Durchmesser aus dem hellern Crèpe. Jeden dieser Theile legt man zur Hälfte zusammen und an der offenen Seite derartig in Falten, daß er eine rosenblattähnliche Form gewinnt. Hierauf arrangirt man zunächst die kleineren, dann die größeren Blätter in regelmäßig entfernten Kreisen in der Weise der Abbildung auf das Polster. Die soweit vollendete Rose wird zuletzt auf einem mit feinen Maschen in Schneckenwindungen gebäkelten Unterlage (7 Cent. Durchmesser) von grüner Wolle befestigt und mit einem Kranze von gestricktem Moos nebst einem zweiten aus künstlichen Rosenblättern nach Angabe der Abbildung ausgestattet.



Nr. 37. Das Aufsteppen bei Weisszeug.



Nr. 42<sup>a</sup>. Annähen eines Bandes am Saum.



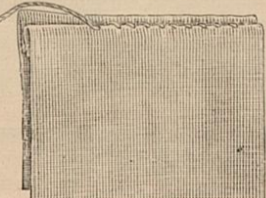
Nr. 39. Kapp- oder Rollnaht.

### Zwei Tapissieredessins (Pleins)

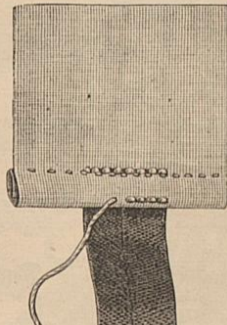
zu Schuhen, Fußsäcken, Accessoires u. s. w.

Hierzu die Abbildungen Nr. 51 und 52.

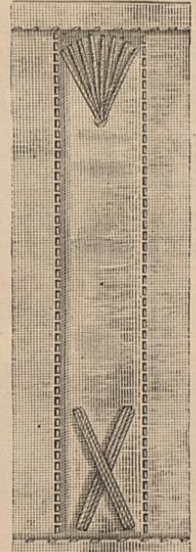
Beide Dessins, welche bei der Ausführung der verschiedensten Gegenstände als Vorlage dienen können, werden, der Stärke des gewählten Canevás entsprechend, mit Zephyr- oder Kasinowolle und Seide in den durch die Zeichnungen angegebenen Farben, beliebig im gewöhnlichen Kreuz- oder Smaragdlich (doppelter Kreuzstich) gearbeitet. [14,445. 49]



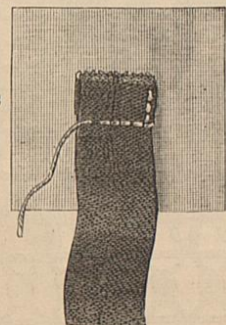
Nr. 40. Staffiren.



Nr. 42<sup>b</sup>. Annähen eines Bandes am Saum.



Nr. 44. Befestigen des Fischbeins.



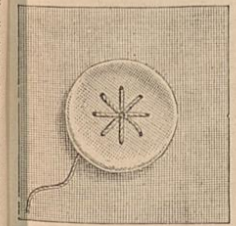
Nr. 43. Annähen eines Bandes auf Stoff.



Nr. 41. Ueberstürzen.

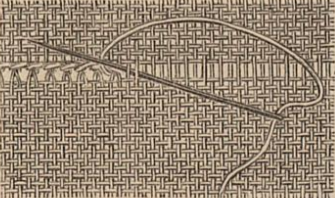


Nr. 45. Vorziehen des Knopflochs.

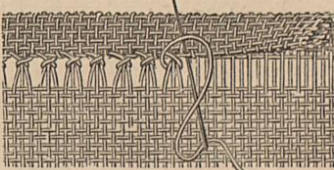


Nr. 47. Annähen eines Leinwandknopfes.

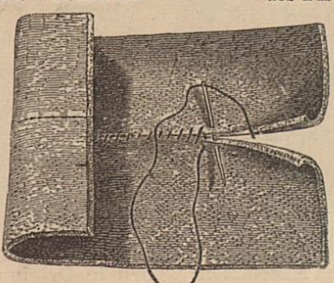
den Filetsfeldern, indem man zunächst den Fond derselben in der mit Abbildung Nr. 53 gegebenen Größe, resp. Stärke arbeitet. In 2 M. (Maschen) Umschlag führt man hin- und zurückgehend 19 Touren, in deren jeder am Ende 1 M. zugenommen wird, so, daß die letzte dieser Touren 19 Böcher oder 20 M. zählt, dann arbeitet man 4 Touren, bei welchen man je abwechselnd am Ende einer Tour 1 M. zu-, am Ende der andern Tour 1 M. abnimmt (es müssen



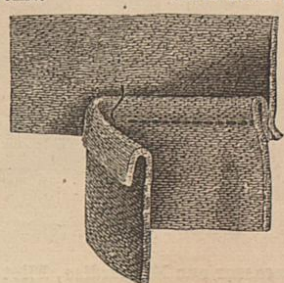
Nr. 29. Hohlnaht.



Nr. 27. Einfacher Hohlraum von links nach rechts.



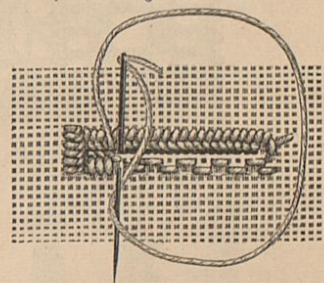
Nr. 36. Ueberwendliche Naht (Steppnaht) bei starken Stoffen.



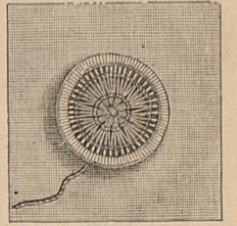
Nr. 38. Das Aufsteppen bei starken Stoffen.

maß um, zieht den Faden durch die ebengebildete L. und den Umschlagfaden und schürzt dann erst die St. zu.

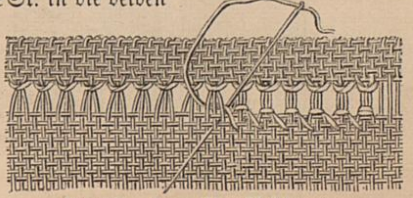
Man beginnt einen der vorerwähnten einzelnen Theile der Häkelarbeit an der mit + bezeichneten Stelle der Abbildung (Gde), häkelt je 1 St. in die 4 zunächstliegenden Desen der Mignardise, schürzt alle 4 St. in eine M. zusammen, dann \* 8 L., 1 (doppelte) St. (mit zweimal. Umschlag) in die 1. dieser 8 L., je 1 St. in die beiden nächstfolgenden Desen, doch hat man nicht jede dieser 2 St. einzeln zuzuschürzen, sondern beide zusammen mit der noch auf der Nadel befindlichen M., vom \* noch zehnmal wiederholt, dann 8 L., 1 dopp. St. in die 1. dieser 8 L., 4 in eine M. zusammengeschürzte St. in die 4 nächstliegenden Desen (dieselben bilden hier wiederum die Gde), 4 L., 2 in eine M. zusammengeschürzte St. in die beiden folgenden Desen, 4 L., 4 St. (welche abermals in eine M. zusammengeschürzt werden) in die nächsten 4 Desen (die dritte Gde), \* 3 L., 3 einfache St. in die mittleren 3 L. des gegenüberlie-



Nr. 46. Ausführung des Knopflochs.



Nr. 48. Annähen eines Drahtknopfes.



Nr. 28. Doppelter Hohlraum.



genden Bogens (diese 3 St. müssen auf der rechten Seite der Arbeit links erscheinen), 2 L., 1 dopp. St. in die 1. der 3 vor den 3 St. befindlichen L., 2 in eine M. zusammengeschürzte St. in die beiden folgenden Defen, vom \* noch neunmal wiederholt, 3 L., 3 St. in die mittleren 3 L. des gegenüberliegenden L.-Bogens, 2 L., 1 dopp. St. in die 1. der vor den 3 St. gearbeiteten L.; diese dopp. St. wird mit 1 f. R. an der M. festgeschlungen, welche die 4, den Anfang der Tour bildenden St. zusammenfaßt. Hiermit ist eines der vier länglichen Felder, welche den Außenrand des ganzen Carreaus, Abbild. Nr. 53, ausmachen, vollendet, die übrigen 3 werden in gleicher Weise, die 4 kleinen, jene ergänzenden Stücke aber in 2 Touren nach deutlicher Angabe der Abbildung ausgeführt, nur bemerken wir, daß man ebenfalls aus der Ecke beginnt, am Schluß der 1. Tour den Faden daselbst befestigt und ihn für die aus viermal 5 St. bestehende 2. Tour neu anlegt. Es bleibt nun nur noch die Verbindung des Filet-carreaus mit dem Häkeltheil zu bewerkstelligen. Ersteres wird zunächst um den Außenrand mit einer Tour ganz kleiner L.-Bogen umgeben, indem man in jede Randm. des Filets 2 f. M. (feste Maschen) zwischen diesen 3 L. arbeitet; in jede Schmasche des Carreaus aber werden 1 f. M., 3 L., 3 f. M., 3 L., 1 f. M. gehäkelt. Für die Verbindung des Carreaus mit der Mignardise alsdann arbeitet man — wieder aus einer Ecke beginnend — je 1 St. in die nächsten 4 Defen der Mignardise, schürzt dieselben in eine M. zusammen, häkelt dann:



Nr. 49. Riechkissen in Form einer Rose. Verkleinert.



Nr. 50. Das Einziehen der Crepestreifen zur Rose. Originalgröße. (Zu Abb. Nr. 49.)

die beiden folgenden Defen, so, daß also noch 2 Umschlagfäden auf der Nadel sind, aus diesen eine dopp. St., dann 9 L., 1 dopp. St. in die erste dieser 9 L., 1 dopp. St. neben die vor den 9 L. ausgeführte dopp. St., also in diejenige M., welche die beiden unterhalb befindlichen einfachen St. zusammenfaßt (es ist hiermit eine Art Kreuz gebildet), 4 L., vom \* wiederholt.

[13,200]

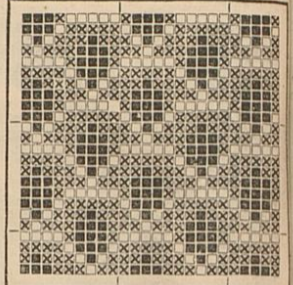
v. M.

**Gehäkelttes Corset für Damen.**

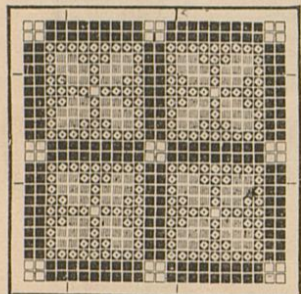
Hierzu die Abbildung Nr. 54. — Material: Starke weiße Einlegeschm., weiß und schwarz melirte, weiße oder graue Strickbaumwolle.

Für die rauhere Jahreszeit besonders ist dieses Corset empfohlen, da es vorzüglich warm hält, dabei wegen seiner Elasticität bequemer sein dürfte als ein solches von Stoff. Dasselbe ist von weiß und schwarz melirter Strickbaumwolle gehäkelt, an seinem obren und unteren Rande mit gehäkelten Bändchen von rothem Garn garnirt und wird vorn durch Mechanik geschlossen. Die Hälfte des Corsets wird einzeln in hin- und zurückgehenden Touren und festen Maschen über eine Schürze einlage gearbeitet, wobei man stets durch die ganze Masche der vorhergehenden Tour zu stechen hat. Die Maßgabe unseres Originals beginnt man am vorderen Rande einer Hälfte mit 86 M. und arbeitet die 12 ersten Touren in gleicher Maschenzahl. In der 13. Tour fängt der Brustteil an, welcher in kurzen, allmählich länger werdenden und der 12. Tour sich anschließenden Touren zu häkeln ist, und zwar arbeitet man in der 1. Tour (1. Tour des Keils) 7 M. über die Einlage, dann 3 M. ohne Einlage (in die letzten 10 M. der 12. Tour mit 1 L. umwendend zur 14. Tour, häkelt man abermals 3 M. ohne, dann 7 M. über die Einlage. In den

nun folgenden 16 Touren des Brustkeils hat man jede zweitfolgende Tour (die mit ungeraden Zahlen bezeichneten Touren) an ihrem Ende um 4 M. zu verlängern, welche je in die betreffenden M. der 12. Tour zu arbeiten sind. Mit der 30. Tour der Arbeit ist der Keil beendet, die 31. Tour wird wieder in ganzer Länge der Arbeit gehäkelt; dann folgt am unteren Rande des Corsets ein längerer, aus 16 Touren bestehender Keil, dessen erste Tour 19 M. zählt, während seine letzte Tour 7 M. vom oberen Rande entfernt endigt. Da man nach so weit gediehener Arbeit mit der Ausführung derselben bekannt sein wird und die Form eines Corsets hauptsächlich der betreffenden Figur angepaßt werden muß, so beschreiben wir nicht mehr jede Tour



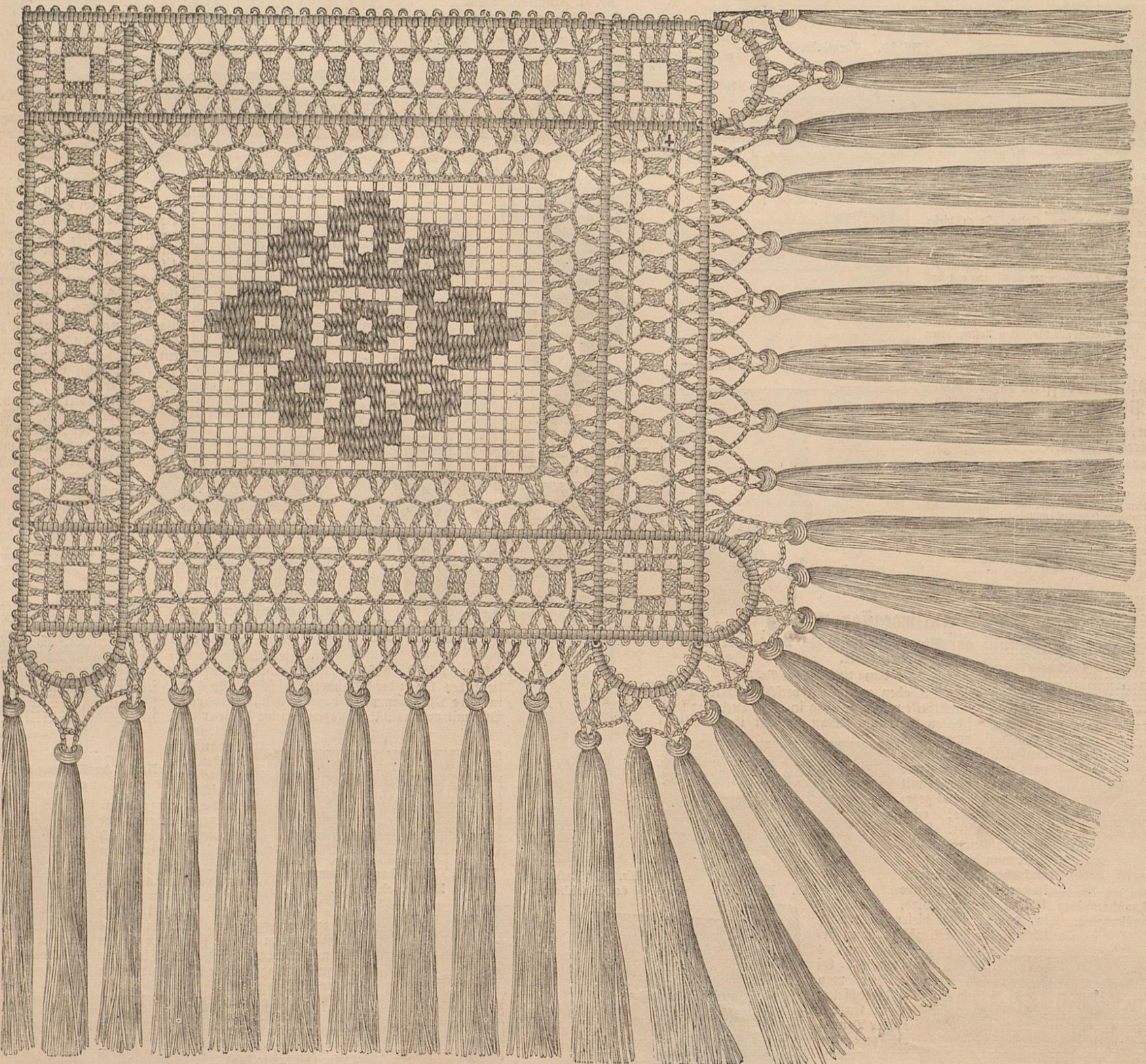
Erklärung der Zeichen: ■ dunkleres, □ helleres Fiebfarben, ■ grüne Seide. Nr. 52. Tapissieredessin (Plein) zu Schuhen, Fussäcken, Necessaire u. s. w.



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ dunkleres, ■ helleres Grün (letzteres Seide), □ weiße Seide.

Nr. 51. Tapissieredessin (Plein) zu Schuhen, Fussäcken, Necessaires u. s. w.

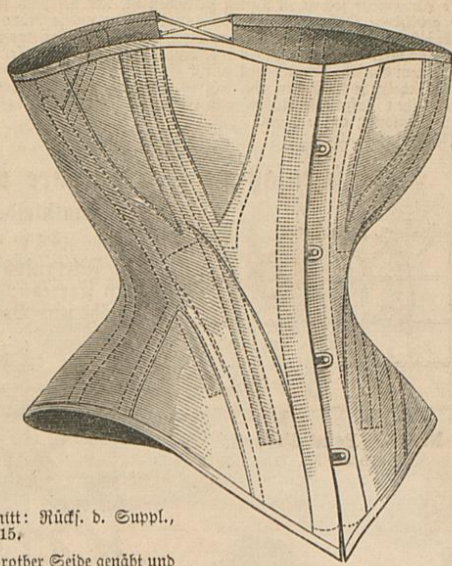
eine M. zusammengeschürzte St. in 2 nebeneinander befindliche Defen der Mignardise, 4 L., dreimal umgeschlagen wie zu einer großen St., 2 einfache in eine M. zusammengeschürzte St. in



Nr. 53. Antimacassar aus Mignardise, Filet- und Häkelarbeit. Theil in Originalgröße.



einzelnen, sondern empfehlen zur Anfertigung eines solchen ein gut sitzendes Corset als Vorlage. Der hintere Rand jeder Corsethälfte schließt wieder mit 12 gleich langen Touren ab. Auf der rechten Seite jeder Corsethälfte — die linke Seite derselben ist die, auf welcher die Schnureinlage am Ende jeder der Reiltouren sichtbar wird — häkelt man mit rothem Garn oder Wolle in jede am oberen und untern Rande des Corsets vorstehende Schnurschlinge 4 f. M., dann 1 f. M. in die zwischen den nächsten beiden Rippen befindliche Vertiefung; am vordern und hintern Rande, wofolbst später je ein etwa 2 Cent. breites graues Leinenband — einerseits für die Mechanik, andererseits für die Schnürösen und Fischbeine — untergesetzt wird, häkelt man mit gleichem Material 1 Tour fester M. [14,360] R.

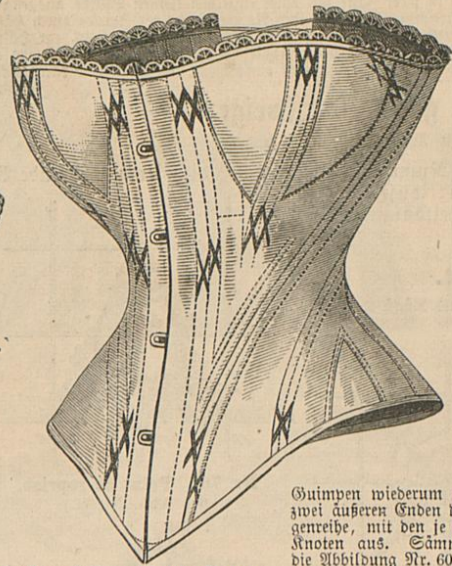


Nr. 54. Gehäkelt Corset für Damen.

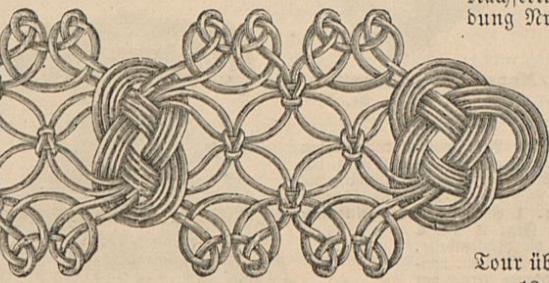


Nr. 55. Corset für starke Damen. (Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. III, Fig. 9—15.)

Nr. 56. Corset für schlanke Damen. (Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 16—23.)



Nr. 59. Corset für Mädchen von 2—4 Jahren. (Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 32 und 33.)



Nr. 60. Bordüre aus Knüpfarbeit. Originalgrösse.

**Corset für starke Damen.**

Hierzu die Abbildung Nr. 55. — Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. III, Fig. 9—15.

Aus grauem Drillich gefertigt, mit rother Seide genäht und mit rothwollenem Bande eingefasst, ist das hier gegebene Corset sowohl praktisch, als hübsch, besonders aber seiner bequemen und der Figur vortheilhaften Form halber zur Nachfertigung zu empfehlen. Beim Zuschneiden hat man die auf den Schnitttheilen befindliche Angabe für den Lauf des Fadens in dem Stoffe zu beachten. Man schneidet nach Fig. 9 bis 15 je zwei Theile, hat jedoch für sämtliche Nähte einen 1/2 Cent. breiten Einslag zu berechnen, da die Theile 1 Cent. breit übereinander tretend zusammengenäht werden. Zunächst hat man in jedem Vordertheile den Stoff von Punkt an Punkt bis 19 mit Steppstichen zu einer Falte einzunähen. Das Zusammenlegen der Corsettheile geschieht nach der übereinstimmenden Beschriftung auf der Außenseite mittelst Steppstichen, auf der Rückseite mit Saumstichen. Die Zwifeln werden je der Verzierung gemäß dem Haupttheile untergelegt und an ihrer abgestumpften Spitze, ohne Umschlag, mit dichter Kreuznaht auf dessen Rückseite festgenäht während man den Haupttheil auf der Außenseite, je in der Tiefe des Einschnitts, ebenfalls ohne Umschlag, mit Languettenstichen dem Zwifeln einnäht. Jedem Rückentheile wird am Taillenschluß der Quere nach ein 4 Cent. breites, für sämtliche Fischbeine je ein Leinenband in der auf der Schnittfigur angegebenen Breite untergelegt. Ein Gleiches geschieht für die vorn einzulegende Mechanik. Alle diese Leinenbänder sind auf der Innenseite des Corsets mit Saumstichen festzunähen, die eingeklebten Fischbeine je an ihren beiden Enden mit langen Kreuzstichen von rother Seide zu befestigen. Je zwei im Rückentheile schließen sich nach oben, wie Fig. 13 es anzeigt, vier eingehnähte Schnur-Enden an, wodurch man verbindet, daß der Abschnitt des Fischbeins sich daselbst markirt. Den Rückentheile sieht man je mit den vorgeseichneten Schnürlöchern und faßt das Corset am oberen und untern Rande mit Band ein.

Nr. 57. Corset für Mädchen von 5—7 Jahren. (Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 30 und 31.)

Hierzu die Abbildung Nr. 56. — Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 16—23.

Das Original der Abbildung Nr. 56 ist von seinem Rebspianu gefertigt. Fig. 16 bis 23 gibt den Schnitt des Corsets, man hat nach demselben wie bei dem vorgeschriebenen Modell je zwei Theile herzurichten. Die Ausführung der Corsets und das Zusammenlegen der Theile geschieht so, wie es bei dem Corset für starke Damen erklärt ist, nur hat man bei diesem Corset die Naht von 38 bis 39, welche den Vordertheil mit dem Vordertheile verbindet, zu berücksichtigen; dieselbe wird mit Hinterstichen ausgeführt; die 1 Cent. breiten Nahteinschlüsse, je zur Aufnahme zweier Fischbeine bestimmt, werden auf der Rückseite des Corsets nach jeder Seite hin nach auseinander gelegt und mit Saumstichen, die Fischbeine mit langen Kreuzstichen befestigt.

**Corset für Mädchen von 5 bis 7 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 57. — Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 30 und 31.

Das Original, aus weichem englischem Leder mit Schirtingfutter, ist vorn mit eingesehter Elastique versehen, hinten zum Schnüren eingerichtet; starke Leinwand-Enden welche mittelst Steppnaht zwischen Futter und Oberstoff eingehnäht sind, vertreten die Stelle der Fischbeine. Die auf der Abbildung ersichtlichen Knöpfe dienen zum Befestigen der Unterleider, welche natürlich die dazu erforderlichen Knopflöcher erhalten müssen; in der Seitennaht des Corsets ist vom untern Rande aus ein etwa 6 Cent. langer Schluß Gummi aus ein etwa 6 Cent. langer Schluß Gummi zur Zusammenhaltung werden, damit das Corset daselbst je nach Erfordernis sich dehnen kann. Fig. 30 und 31 geben die Hälfte desselben im Schnitt. Der vorn einzulegende, elastische Theil besteht aus zwei je 21 Cent. langen, 7 Cent. breiten, aufeinanderliegenden Schirtingstreifen, welche man, die doppelte Stofflage fallend, in kaum 1 Cent. weiten Entfernungen 4mal in strohhalm-breiten Zwischenräumen mit Vorstichen durchnäht. Durch die zu je 3 entstehenden Züge leitet man seine Sprünge von je 4 Cent. Länge, welche an ihren Endpunkten sorgfältig zu befestigen sind. Die Längenseiten des elastischen Theils werden dann zwischen Futter und Oberstoff der Vordertheile gefast. Je 17 Cent. lange Achseln aus 1/2 Cent. breitem Gummiabende und die Knöpfe sind nach Abbildung an dem Corset anzubringen. [14,395] W.

**Corset für Mädchen von 12 bis 14 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 58. — Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. V, Fig. 24—29.

Dieses Corset ist aus weichem Drillich und feinem Schirting, letzterem als Futter, hergestellt. Die Fischbeine, mit Ausnahme der am hintern Rande der Rückentheile, sind durch eingehnähte Leinwand-Enden ersetzt. Fig. 24 bis 29 gibt das Corset zur Hälfte im Schnitt. Die Ausführung desselben geschieht im Uebrigen wie bei dem bereits beschriebenen Modells. Für das Einnähen der Schnüre sind die Angaben zum Theil auf den Schnitttheilen vorhanden. W.

**Corset für Mädchen von 2 bis 4 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 59. — Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 32 und 33.

Dieses Corset aus gestreiftem weichem Rebspianu ist mit weichem Schirting gefüttert, mit starker Rundschur, welche die Fischbeine ersetzt, versehen und in der hintern Mitte durch kreuzweise eingeleitete Schnüre geschlossen. Ferner sind ihm an Stelle der Achseln 1 Cent. lange und 2 Cent. breite Gummiaband-Enden angehängt, sowie Knöpfe zur Befestigung der Unterleider. Zur Herstellung des Corsets aus Oberstoff und Futter ist der oben angegebene Schnitt maßgebend. Die Ausführung desselben geschieht in der Weise, wie es bei dem Corset der Abbildung Nr. 57 beschrieben ist, jedoch



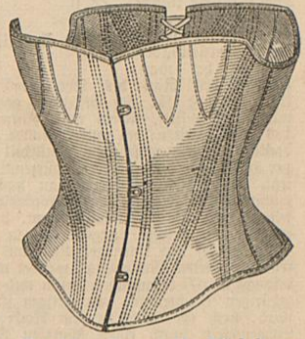
Nr. 63. Keilrobe „à semé“.

werden bei diesem Corset die Schnitttheile ausschließlich am hintern Rande der Rückentheile rings mit Leinenband eingefasst und mit überwendlicher Naht verbunden. Sämmtliche vorliegende Corsets sind der Fabrik von H. Lissier's Wittve in Berlin Jägerstraße 42, entnommen. [14,394] A.

**Bordüre aus Knüpfarbeit.**

Hierzu die Abbildung Nr. 60.

Die Bordüre Abbild. Nr. 60 ist eine Fortsetzung der Garnituren aus Knüpfarbeit auf Seite 251 des Bazar d. J.; sie kann zur Verzierung an Confections als fortlaufende Bordüre, wie auch als einzelne Patte oder Spange verwendet und aus weißer, schwarzer oder farbiger Seidengumpe (mit Seide überponnener Baumwolle) hergestellt werden. Man bedarf zur Ausführung dieser Bordüre 4 gleich langer Enden Seidengumpe, welche zur halben Länge — letztere richtet sich natürlich nach dem Zwecke der Arbeit — zusammengelegt werden. Sodann sondert man je 4 Guimpen-Enden für die rechte und linke Hand, und schürt nun mit Hilfe der Abbildung zunächst den einen der äußeren großen Knoten, dessen Verzierung die vorliegende Abbildung, ferner die Abb. Nr. 7 auf Seite 251 des Bazar, letztere in der Ausführung begriffen zeigt. Alsdann theilt man die Guimpen wiederum zu je 2 Enden ab und fñhrt mit den je zwei äußeren Enden die entgegengesetzt liegende Doppelschlingengreihe, mit den je zwei inneren Enden aber die mittleren 4 Knoten aus. Sämmtliche Enden werden dann wieder, wie die Abbildung Nr. 60 deutlich zeigt, zur Ausführung des mittlern großen Knotens (mit Seide) vereinigt. Abbildung Nr. 5 und 6 auf Seite 251, sowie die dazu gehörigen Beschreibungen werden bei der Anfertigung der Bordüre wesentlich erleichtern. Die Enden der Guimpe werden auf der Rückseite gut befestigt und abgeschnitten. [14,162] W.



Nr. 58. Corset für Mädchen von 12—14 Jahren. (Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. V, Fig. 24—29.)

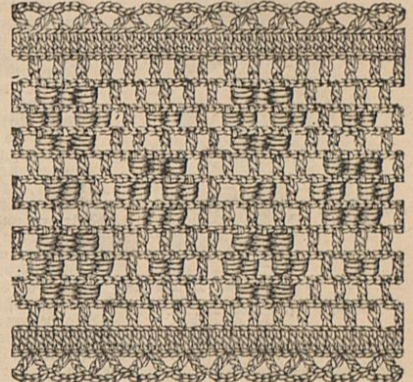
**Zwei gehäkelt Zwischensätze im Stopfstich durchzogen.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 61 und 62.

Für Zwischensätze gibt es mannichfache Verwendung. Zur Nachfertigung der mit Abbildung Nr. 61 gegebenen Vorlage macht man einen Luftmaschenanschlag von entsprechender Länge und häkelt auf dieselben die

1. Tour. 1 f. M. (feste Masche) in jede M. (Masche) des Anschlags.
2. bis 11. Tour. Stets abwechselnd 1 St., 2 L. (Puffm.), mit letzteren je 2 M. der vorhergehenden Tour übergehend.
12. Tour. 1 M. in jede M. der 11. Tour.
13. Tour. Kreuzstäbchen, d. h. man befestigt den Faden an der 1. M. der letzten Tour, \* schlingt denselben zweimal um die Nadel, wie zu einer doppelten St., zieht zum Beginn dieser doppelten St. eine Schlinge durch die nächste M. der vorigen Tour, alsdann ebenfalls eine Schlinge durch die ebengebildete M. und den ersten der beiden auf der Nadel befindlichen Umschlagfäden; ohne die doppelte St. zu vollenden, arbeitet man, mit Uebergehung der nächsten M., 1 St. in die zweitfolgende M. der vorigen Tour, vervollständigt hierauf mit noch zweimaligem Durchziehen die unvollendete doppelte St., häkelt 1 L. und alsdann 1 St. in die Mitte der Stäbchenfigur, so daß dieselbe ein Kreuz bildet. Vom \* wiederholt man fortwährend dasselbe Verfahren bis zum Ende der Tour.

Dieselbe Kreuzstäbchentour wird auf der andern Seite des Anschlags wiederholt. Das Durchziehen des Zwischensatzes geschieht nach Angabe der Abbildung mit starkem weißem Glanzgarn im gewöhnlichen Stopfstich.



Nr. 62. Gehäkelter Zwischensatz im Stopfstich durchzogen.

Das Original der Abbildung Nr. 62 ist in ähnlicher Weise, wie der obenbeschriebene Zwischensatz gearbeitet, nur müssen bei diesem die St. jeder folgenden Tour versetzt auf die der vorhergehenden treffen. Die Stäbchentouren, welche den Zwischensatz an beiden Längenseiten einranden, werden mit folgender Spitze begrenzt: \* 2 durch 4 L. getrennte St. in die 1. M. der vorigen Tour, 3 St. der vorigen Tour übergangen. Vom \* wiederholt.

Dieser gehäkelt Fond wird nach Abbildung Nr. 62 in oben bezeichneter Weise durchzogen. [14,268. 269] A.

**Keilrobe à semé.**

Hierzu die Abbildung Nr. 63.

Abbildung Nr. 63 zeigt eine aus Foulard (Kapuzineraubens Dessin auf weißem Fond) hergestellte Keilrobe, welche nach Angabe der Abbildung mit gemustertem braunem Tafelbande garnirt ist, in welchem sich das Dessin des Kleiderstoffes, jedoch in weißer Farbe wiederholt. Mit dieser Garnitur übereinstimmend ist die des untern Kermelbandes. Auch der Gürtel und die Kravatte sind von der Farbe des Tafelbandes. [13,794] T.

**Kragen „Marguerite“ nebst Manschette.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 64 und 65. — Schnitt der Manschette: Rücke. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 36.

Der Kragen, den die Abbildung Nr. 64 darstellt, entspricht in seiner Form der seit längerer Zeit allgemein beliebten, sehr graziösen Façon „van Dyk“ (mit langer Spitze (Eden), welche wir zu wiederholten Malen auf den Supplementen gaben; wir machen daher nur auf seine sehr gediegene Ausstattung von Guipüre (Stütz) aufmerksam. Jede Ecke des aus feiner Leinwand in doppelter Stofflage gefertigten Kragens zielt ein aus Guipüre gewebter Blumenzweig, welcher dem Grundstoffe mit dichtem geraden Stielstücken eingest. ist, eine einzelne Blüte (Marguerite) bildet die untere Spitze jeder Ecke und ist daselbst theils dem Stoffe des Kragens, theils der 3 Cent. breiten Guipürespitze eingefügt, welche letztere den Außenrand unseres Originals umgibt. Wie wir schon öfters erwähnt, kann man die Guipüre täuschend durch feine Häfelarbeit nachbilden; in diesem Falle sollen die Abbildungen Nr. 67 und 68 und die dazu gehörige, in nächster Arbeitsnummer folgende Beschreibung die Nachfertigung der Guipüreblumen ermöglichen.

Abbildung Nr. 65. Manschette, passend zum Kragen „Marguerite“. Aus doppelter feiner Leinwand gefertigt ist diese Manschette in ihrer oberen Mitte mit zwei gegeneinander gefestigten Zweigen geschmückt; eine einzelne Blüte reicht, dem Arrangement des Kragens entsprechend, bis in die Guipürespitze, welche die Manschette rings umgibt. Fig. 36 unseres heutigen Supplementes gibt die Hälfte der Manschette im Schnitt, dieselbe ist an den Querseiten mit kleinen Knöpfen und Knopflöchern zu versehen. [14,179. 442] R.



## Manschette „Fleurette“.

Hierzu die Abbildung Nr. 66. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 37.

Diese Manschette aus feiner Leinwand in doppelter Stofflage ist mit zwei Blumenzweigen aus Guipüre, ferner an ihrem oberen Rande in jeder Falte mit einer einzelnen kleinen Blüte ausgefaltet und rings mit 3 Cent. breiter Guipürespitze umgeben. Zur Nachfertigung der Zweige durch Häfelarbeit ist die Abbildung Nr. 68 maßgebend. Die Form der Manschette gibt Fig. 37 zur Hälfte. Ein mit dieser Manschette übereinstimmender Kragen wäre in gleicher Weise wie der mit Nr. 64 abgebildete Kragen zu arrangiren, natürlich muß das Arrangement von Kragen und Manschette harmoniren. R.

## Zwei gehäkelte Zweige.

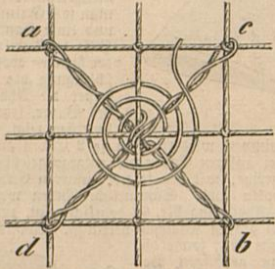
Hierzu die Abbildungen Nr. 67 und 68.

Die Fülle der vorliegenden Nummer nöthigte uns, die hierzu gehörende Beschreibung ausfallen zu lassen; dieselbe wird daher erst in der nächsten Arbeitsnummer erscheinen.

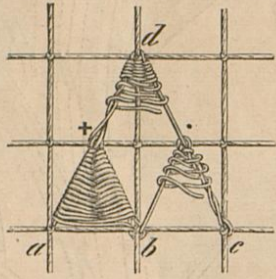
## Taufkleidchen.

Hierzu die Abbildung Nr. 69. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-6.

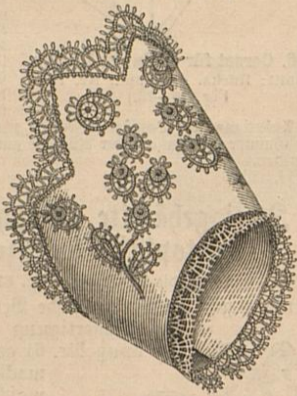
Auch die Toilette der Kleinen und Kleinsten verzögert die Fürsorge der Mutter nicht und stattdessen sie mit allem Duft und Zauber aus, der ihr zu Gebote steht. So ist auch dieses aus feinem Mull, Filetguipüre- und Sticker-Einsätzen geordnete erste Festkleidchen von großer Zierlichkeit, welche noch durch ein Unterkleid von rotha Lustrine erhöht wird. Bei Nachfertigung des Modells hat man zunächst den Rock des Oberkleides herzustellen (das Unterkleid ist für sich bestehend gearbeitet und jenem nur untergeheftet), indem man einem 97 Cent. langen, 188 Cent. weiten, am unteren Rande mit einem 4 Cent. breiten Saume versehenen Mulltheil die mit Fig. 6 zur Hälfte gegebene vordere schürzenartige Garnitur einsetzt. Für diese verbindet man nach theilweiser Vorzeichnung der Fig. 6 stets abwechselnd eine Spitze (dieselbe besteht aus einem fast 4 Cent. breiten, erforderlich langen, an beiden Längenseiten in Falten gereihten Mullstreifen) und einen gestickten, mit Filetguipüre-Carreaur verzierten Mullstreifen, welcher nach dem unter Abbildung Nr. 71 befindlichen Dessin und mit Hilfe der dazu gehörigen Beschreibung anzufertigen ist. Diese Garnitur wird, noch ehe man sie dem Rocke einsetzt, an beiden Längenseiten durch einen schmalen Filetguipüre-Einsatz begrenzt, dessen Dessin Abbildung Nr. 72 gibt, dann, nachdem sie eingelegt worden, ausschließlich ihrer obere Querseite mit einem gestickten, leicht in Falten gereihten Mullstreifen umgeben, welcher, mit dem Saume des Rockes in gerader Linie abschneidend, an den unteren Ecken der Garnitur, woselbst auch er je eine Ecke bilden muß, eine Breite von 6 Cent. hat und sich nach den oberen Ecken der Garnitur allmähig bis auf 2 1/2 Cent. schmälert. Für die kleine Taille schneidet man aus Mull nach Fig. 1 einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen, nach Fig. 2 und 4 je zwei Theile, Fig. 2, die Rücktheile, jedoch mit Zugabe eines etwa 1 Cent. breiten Umschlags am hinteren Rande, ferner hat man nach Fig. 3 (die Bretelle der lagartigen Garnitur des Vordertheils) und nach Fig. 5 (Oberärmel) je zwei Theile aus Stickerstreifen herzurichten. Ist die lagartige Garnitur in der auf Fig. 1 vorgezeichneten Form aus einem gestickten, mit Filetguipüre-Carreaur versehenen Einsätze und zwei Mullpuffen arrangirt worden, so fest man sie jener Vorzeichnung gemäß dem Vordertheil auf, schneidet den Grundstoff unterhalb derselben fort und begrenzt sie mit der Bretelle, wobei 5, 6 und 10 beider Theile aufeinander treffen müssen. Sind die Rücktheile (die auf dem Schnittteil Fig. 2 befindliche punktirte Linie hat für das Taufkleidchen keine Gültigkeit) am hinteren Rande je 1 Cent. breit umgesäumt, am oberen Rande bis auf eine Weite von 12 Cent. in Falten gereiht und daselbst beibenartig mit einem 5 Cent. breiten, glatt angelegten Stickerstreifen verziert, so verbindet man Vorder- und Rücktheile von 1 bis 2. Der am unteren Rande nach Vorzeichnung mit dem schmalen Filetguipüre-Einsatz umgebene Ärmel wird von 8 bis 9 zusammengehäht, hierauf heftet man ihm am oberen Rande dem von Punkt bis Punkt in Falten gereihten Oberärmel auf, und leitet durch den entstandenen Zug ein rotha Taffetbändchen. Außerdem wird die Taille daselbst mit einem schmalen hochstehenden Stickerstreifen garnirt. Am unteren Rande reißt man die Taille bis auf eine Weite von 86 Cent. in Falten und verbindet sie dann mit dem ebenfalls in Falten gereihten Rocke, wobei zu beachten ist, daß die vordere Garnitur von Taille und Rock genau aneinandertreißt. Diese Naht deckt auf der Rückseite ein etwa 2 Cent. breiter Mullstreifen, auf der rechten Seite ein Filetguipüre-Einsatz, welchem das durchgeleitete Zugband (rotha Taffetband) gleichzeitig als Unterlage dient. Man hat jetzt nur noch Angabe der Abbildung die Schleifen von 6 1/2 Cent. breiten rotha Taffetband anzubringen. — Der Rock des Unterkleides wird in der Länge und Weite des Oberrockes, die Taille nach dem Schnitt: Fig. 1, 2 und 4 gefertigt. — Das zierliche Modell des Taufkleidchens befindet sich in S. Gerson's Modemagazin. [14,436]



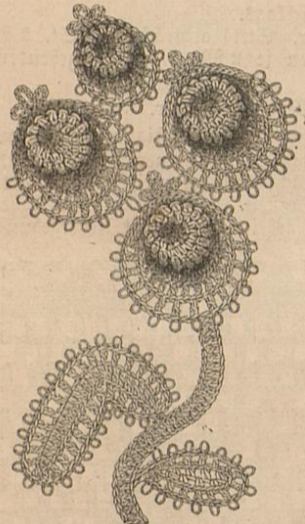
Nr. 74. Detail zu Abb. Nr. 71.



Nr. 76. Point de reprise. (Zu Abb. Nr. 71.)



Nr. 66. Manschette „Fleurette“. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 37.)



Nr. 68. Gehäkelter Blumenzweig. (Zu Abb. Nr. 66.)

wobei 8 an die Naht 8, ferner Punkt an Punkt des Unterärmels paßen muß. Die Enden des Oberärmels, welchem ein in gleicher Form geschnittener und ebenfalls in Falten gereihter Theil von rotha Lustrine unterzubefestigt ist, liegen mit Punkt auf Punkt glatt übereinander. Beim Einfügen des Ärmels (natürlich Unter- und Oberärmel zugleich) in den Ärmelausschnitt der Taille, muß 10 des Oberärmels an 10 des Vordertheils, 3 an 3 des Rücktheils und 8 auf die Naht 1 treffen. Dem oberen Rande der Taille legt man die Stoffränder daselbst bedeckend einen etwa 1 Cent. breiten Mullstreifen gegen und leitet durch den entstandenen Zug ein rotha Taffetbändchen. Außerdem wird die Taille daselbst mit einem schmalen hochstehenden Stickerstreifen garnirt. Am unteren Rande reißt man die Taille bis auf eine Weite von 86 Cent. in Falten und verbindet sie dann mit dem ebenfalls in Falten gereihten Rocke, wobei zu beachten ist, daß die vordere Garnitur von Taille und Rock genau aneinandertreißt. Diese Naht deckt auf der Rückseite ein etwa 2 Cent. breiter Mullstreifen, auf der rechten Seite ein Filetguipüre-Einsatz, welchem das durchgeleitete Zugband (rotha Taffetband) gleichzeitig als Unterlage dient. Man hat jetzt nur noch Angabe der Abbildung die Schleifen von 6 1/2 Cent. breiten rotha Taffetband anzubringen. — Der Rock des Unterkleides wird in der Länge und Weite des Oberrockes, die Taille nach dem Schnitt: Fig. 1, 2 und 4 gefertigt. — Das zierliche Modell des Taufkleidchens befindet sich in S. Gerson's Modemagazin. [14,436]

## Taufhäubchen.

Hierzu die Abbildung Nr. 70. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 34 und 35.

Dies Häubchen eignet sich gemäß seines Arrangements vortrefflich zu dem Taufkleidchen, Abbildung Nr. 69. Seine breite Basse und das Bavolet sind aus Filetguipüre-Einsätzen und schmalen Mullpuffen geordnet, der kleine, runde Fond dagegen ist von gesticktem Mull. Die vordere Garnitur besteht in einer Mütze von feinem, mit Guipürespitze besetztem Mull, sowie aus schmalerem und breiterem rotha Taffetband. Zur Herstellung des Häubchens verbindet man zunächst nach Vorzeichnung der Fig. 34, welche den vordern Theil der Basse zur Hälfte gibt, einen glatten, doppelten Mullstreifen, welchem später die vordere Garnitur aufgenäht wird, mit einem Filetguipüre-Einsatz und diesen hinwieder mit einer Mullpuffe. Zur



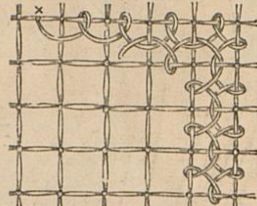
Nr. 70. Taufhäubchen. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 34 und 35.)

Ausführung der Guipüre-Einsätze ist die Abbildung Nr. 72 und die dazu gehörende Beschreibung maßgebend. Dieser Mullpuffe wird wiederum ein Einsatz angefügt, welcher jedoch so lang sein muß, er jene an beiden Seiten um je 4 Cent. Länge überragt und, mit seinen Querseiten aneinandergerichtet, einen Kreis bildet. Die noch freie Längenseite dieses Einsatzes reißt man ein wenig in Falten an, verbindet sie dann mit einer ebenfalls mit ihren Querseiten zusammengehähten Mullpuffe, deren obere Längenseite soweit in Falten zu reihen ist, daß der nach Fig. 35 mit Sticker verriebene Fond in die gebliebene Öffnung genau hineinpaßt. Der untere Rand des Häubchens wird schmal mit einem Schrägstreifen Mulls eingefast und durch diese Einfassung eine Schnur zum Zusammenziehen des Häubchens geleitet. Für das Bavolet verbindet man einen 38 Cent. langen, 2 Cent. breiten Mullstreifen mit einem Einsatz, befestigt diesen mit 1 Cent. breiter Guipürespitze, reißt das Bavolet am oberen Rande mit Wirbelnaht in Falten und fest es oberhalb der Einfassung dem Häubchen auf. Die vordere drei Reihen aufgesetzte Mütze und die innerhalb derselben befindlichen Bauschlingen und Tuffs nach Abbildung anzubringen. [14,437]

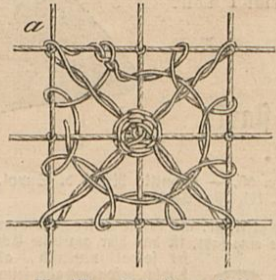
## Zwischensatz in Filetguipüre und Weißstickerei, zu Taufkleidern, Lingerien u. s. w.

Hierzu die Abbildung Nr. 71.

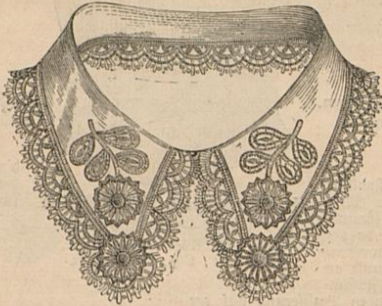
Die Filetguipüre dieses Zwischensatzes wird in einzelnen Carreaux gearbeitet, von denen jedes je über Höhe und Breite zählt. Wie den Leserinnen aus den vielfachen Vorlagen jeder Art bekannt sein wird, stellt man ein Carreau im geraden Filet her, indem man an der Ecke mit M. (Maschen-Anschlag beginnt hierauf hin- und zurückgehende Touren arbeitet, wobei man an Ende jeder Tour 1 M. zunimmt, also 2 Knoten in 1 M. führt bis die Maschenzahl 1 mehr beträgt als die welche für die Höhe oder Breite des Carreaux bestimmt ist; alsdann folgt 1 Tour ohne zunehmen, worauf man nun regelmäßig an Ende jeder Tour 1 M. abnimmt (2 M. zusammen schürzt), bis die Maschenzahl wieder auf reducirt ist. Zwar wird das Guipüredessin an correctesten ausgeführt, wenn der Filetfond ein kleines Käubchen gespannt ist, doch dürfte bei den betreffenden kleinen Carreaux das gleiche und straffe Aufsetzen auf steifes Papier genügen. Die Randverzierung unserer Bauschlinge bildet der point d'esprit, der mit zunehmender Höhe der Bauschlinge in Längsreihen hergestellt wird, wie die Detailabbildung Nr. 73 zeigt; das kleine Kreuz der Abbildung bezeichnet den Anfang der ersten Längsreihe. Hiernach arbeitet man die je 4 Längsreihen einnehmenden Rosetten, deren jede von der Mitte aus nach Abb. Nr. 74 begonnen wird. Man schlingt also den Faden an dem mittleren Knoten der beiden inneren, ein gerades Kreuz bildenden Filetstäbe fest, führt ihn zum Knoten a, unterhalb desselben hindurch wieder nach der Mitte zurück, wobei die erste Fadentlage mehrmals zumwinden ist, und spannt — dies Verfahren je nach der Buchstabenfolge fortsetzend — auf diese Weise ein schräges Fadenkreuz, das durch ein nach der Abbildung ausgeführtes Radgeflecht den mittleren Abschluß erhält; unterhalb des Radgeflechtes wird der Faden befestigt. Danach legt man ihn an der mit a bezeichneten Stelle der Abbildung Nr. 75 wieder an, führt ihn dieser gemäß in Längsreihen schlingend um die Filetstäbe, durchwindet erstere nochmals und leitet den Faden, nachdem der Kreis, welcher die Längsreihen schlingen verbindet, mit Vermeidung jeder Unregelmäßigkeit geschlossen ist, wieder zum Käubchen, woselbst er sorgsam vernaht wird. Es sind nun nur noch die dichten, sternartigen Partien auszuführen, von denen man je 3 Figuren nach Abbildung Nr. 76 im Zusammenhange und im point de reprise arbeitet und zwar in folgender Art: Man schlingt den Faden an dem Knoten a fest, führt ihn nach b, unterhalb des Filetstabes hindurch nach c, unterhalb des Knotens daselbst wieder nach f zurück, indem man den vorher gespannten Fadenstab einige Male umwindet und führt nun die erste Pfeilfigur im point de reprise (Stoßfisch) aus, wie es die Abbildung an der zweiten noch unvollendeten Figur deutlich zeigt. Hiernach wird der Faden um den Knoten b geschlungen, dann zum Punkt geführt, von da nach c und in der Weise der Abbildung weiter verarbeitet.



Nr. 73. Point d'esprit. (Zu Abb. Nr. 71.)



Nr. 75. Detail zu Abb. Nr. 71.

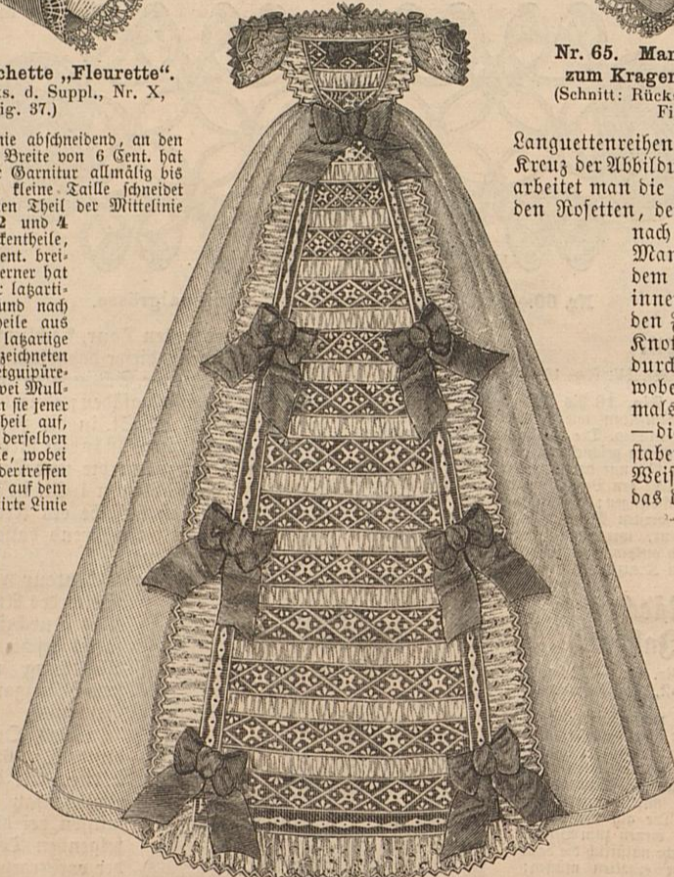


Nr. 64. Kragen „Marguerite“.

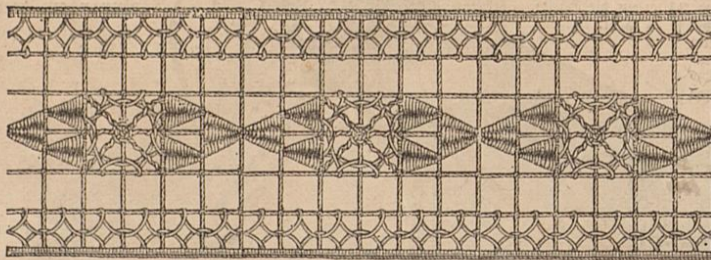


Nr. 65. Manschette, passend zum Kragen „Marguerite“. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 36.)

Längsreihen hergestellt wird, wie die Detailabbildung Nr. 73 zeigt; das kleine Kreuz der Abbildung bezeichnet den Anfang der ersten Längsreihe. Hiernach arbeitet man die je 4 Längsreihen einnehmenden Rosetten, deren jede von der Mitte aus nach Abb. Nr. 74 begonnen wird. Man schlingt also den Faden an dem mittleren Knoten der beiden inneren, ein gerades Kreuz bildenden Filetstäbe fest, führt ihn zum Knoten a, unterhalb desselben hindurch wieder nach der Mitte zurück, wobei die erste Fadentlage mehrmals zumwinden ist, und spannt — dies Verfahren je nach der Buchstabenfolge fortsetzend — auf diese Weise ein schräges Fadenkreuz, das durch ein nach der Abbildung ausgeführtes Radgeflecht den mittleren Abschluß erhält; unterhalb des Radgeflechtes wird der Faden befestigt. Danach legt man ihn an der mit a bezeichneten Stelle der Abbildung Nr. 75 wieder an, führt ihn dieser gemäß in Längsreihen schlingend um die Filetstäbe, durchwindet erstere nochmals und leitet den Faden, nachdem der Kreis, welcher die Längsreihen schlingen verbindet, mit Vermeidung jeder Unregelmäßigkeit geschlossen ist, wieder zum Käubchen, woselbst er sorgsam vernaht wird. Es sind nun nur noch die dichten, sternartigen Partien auszuführen, von denen man je 3 Figuren nach Abbildung Nr. 76 im Zusammenhange und im point de reprise arbeitet und zwar in folgender Art: Man schlingt den Faden an dem Knoten a fest, führt ihn nach b, unterhalb des Filetstabes hindurch nach c, unterhalb des Knotens daselbst wieder nach f zurück, indem man den vorher gespannten Fadenstab einige Male umwindet und führt nun die erste Pfeilfigur im point de reprise (Stoßfisch) aus, wie es die Abbildung an der zweiten noch unvollendeten Figur deutlich zeigt. Hiernach wird der Faden um den Knoten b geschlungen, dann zum Punkt geführt, von da nach c und in der Weise der Abbildung weiter verarbeitet.



Nr. 69. Taufkleidchen. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-6.)



Nr. 72. Zwischensatz in Filetguipüre.



Nr. 67. Gehäkelter Blumenzweig. (Zu Abb. Nr. 64 und 75.)

## Zwischensatz in Filetguipüre.

Hierzu die Abbildung Nr. 72.

Für den Filetfond dieses Einsatzes, welcher sechs Längsreihen breit ist, beginnt man ebenfalls an der Ecke mit M. Anschlag, arbeitet dann 5 Touren, in denen jeder am Ende 1 M. zugenommen wird, so daß also die letzte dieser Touren 7 M. zählt und setzt nun den Streifen um verändert in dieser Maschenzahl fort, indem man stets abwechselnd am Ende einer Tour 1 M. abnimmt (2 M. zusammenschürzt), am Ende des andern 2 M. in einen Knoten schürzt, also 1 M. zunimmt. Hat der Streifen die erforderliche Länge erreicht, bildet man seinen Abschluß natürlich in derselben, entgegengesetzten Weise wie seinen Anfang. Da das Guipüredessin mit dem des unter Abb. Nr. 71 befindlichen Zwischensatzes in der Ausführung übereinstimmt, so ist die obige Beschreibung, einschließlich der Detailabbildungen, dafür maßgebend. Den Abschluß an beiden Längsreihen erhält der Einsatz durch eine Längsreihe. v. M.



Nr. 71. Zwischensatz in Filetguipüre und Weißstickerei, zu Taufkleidern, Lingerien u. s. w.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.